Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 34 (1900)

160 (11.7.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643334

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 160. Oldenburg, Mittwoch, den 11. Juli 1900. XXXIV. Jahrgang

**Hierzu zwei Beilagen.**

## Japan in Waffen.

* **Oldenburg**, 11. Juli.

Durch den von England angeregten Gedanken, so zwird uns von militärischer Seite geschrieben, die Mächte sollten Japan ein Generalmandat zur Unterdrückung des Aufruhrs in China erteilen, ist das öffentliche Interesse auf die militärische Leistungsfähigkeit des „Inselreichs im Sonnenaufgang" gelenkt worden. Dieses hat bisher etwa 30,000 Mann mobil gemacht, doch nur einen Teil dieser Armee auf das Festland übergesetzt. Es liegen aber Transportdampfer bereit für die Verschiffung des Restes und neuer Nachschübe. Darüber, wieviel Truppen das Inselreich überhaupt mobil zu machen in der Lage ist, fehlen bestimmte Angaben. Es sind nur Schätzungen möglich an der Hand der über die Reorganisation des Heeres und der Flotte, wie sie nach dem Kriege mit China angeordnet wurde, bekannt gewordenen Ziffern.

Ende 1895 entwarf die japanische Regierung ein auf zehn Jahre berechnetes Finanzprogramm, und zwar aus dem Gesichtspunkt des Eingreifens in die Weltpolitik. Denn nahezu die Hälfte der auf 612 Millionen veranschlagten außerordentlichen Ausgaben betraf Rüstungszwecke: Schiffsbauten, Erhöhung des Rekrutenkontingents, Beschaffung von Kriegsmaterial, Errichtung einer Geschützgießerei u. s. w. Zur Deckung dieser Ausgaben war die chinesische Kriegsentschädigung und eine im Inneren zu kontrahierende Anleihe bestimmt. Nun hat aber Japan seine Rüstungen derart beschleunigt, daß der Rahmen des Finanzprogramms überschritten und eine Auslandanleihe begeben werden mußte. Sie wurde an ein englisches Syndikat verkauft und von diesem im Juni vorigen Jahres an der londoner Börse aufgelegt. Es handelte sich um 40 Millionen.

Dafür kann aber auch die Armee-Reorganisation jetzt als nahezu durchgeführt gelten. Man greift kaum zu hoch, wenn man die Zahl der ausgebildeten Mannschaften — Garde, Linie und Reserve — auf 300 000 veranschlagt. Darunter sind Infanteristen, Kavalleristen, Artilleristen, Genie- und Trainsoldaten. Die Einteilung nach Regimentern, Bataillonen, Batterien, Eskadrons ist genau dem deutschen Muster nachgebildet. Dasselbe gilt von der Technik der Mobilmachung. Damit ist gesagt, daß die japanischen Truppen in kürzester Zeit marschbereit in den Häfen stehen. Nimmt man nun von einer Mobilmachung für China die Landwehr von vornherein aus und rechnet man ferner, daß die Hälfte der dann zur Verfügung stehenden Soldaten zum Schutze Japans zurückgehalten wird, so kann dieses immer noch mit rund 125 000 Mann in China operieren, und es würden, um sie samt und sonders an Ort und Stelle zu haben, kaum mehr als zehn Tage erforderlich sein, da auch die zahlreichen Kriegsschiffe zum Transport herangezogen werden können. Einen Vergleich mit den europäischen Soldaten braucht der japanische nicht zu scheuen. Er hat seinen Instrukteuren — deutschen Offizieren — Ehre gemacht und sich trefflich geschlagen.

Der Widerstand Rußlands gegen die Erteilung des Generalmandats an Japan erscheint also verständlich, unter der Voraussetzung natürlich, daß letzteres sich mit der Absicht trägt, seinen Platz an der Sonne eventuell zu erkämpfen. In diese Zwangslage wird es hoffentlich nicht kommen. Denn Rußland dürfte sich je länger, desto mehr überzeugen, daß es noch keineswegs ausgemacht ist, ob ein Waffengang mit Japan notwendig mit dessen Niederlage endet. Seitens einer anderen Macht hat aber das Inselreich wohl kaum einen ernsten Einspruch zu besorgen, wenn es seine ehrlich errungene Weltstellung auch im Reiche der Mitte angemessen zur Geltung zu bringen sich anschicken wird.

## Zur Lage in China.

* **Oldenburg**, 11. Juli.

Einer gewissenhaften Berichterstattung ist sehr es schwer gemacht, aus dem Chaos der täglich eine andere Zusammenstellung ergebenden Nachrichten vom Schauplatz der Wirren auch nur ein einigermaßen zuverlässiges Bild zu entwerfen. Was die Lage bei Tientsin anlangt, so erscheint sie so bedenklich, daß die kommandierenden Offiziere der europäischen Truppen um die sofortige Entsendung einer japanischen Felddivision baten, da sie sich nicht mehr für stark genug hielten, die Stadt auf die Dauer gegen den Andrang der Chinesen zu halten. Andere Nachrichten aus englischer Quelle bestätigen, daß mit großer Heftigkeit bei Tientsin gekämpft wurde, und daß es dort recht bedenklich aussieht. Wie unter solchen Umständen die Nachricht entstehen konnte, daß ein russisch-japanisches Korps von Tientsin aus zum Entsatz von Peking vorgerückt sei und in der Nähe von Peking eine chinesische Armeeabteilung empfindlich geschlagen habe, ist unverständlich. Wenn die Truppen der Mächte sich in Tientsin in bedrängter Lage befinden, so ist es doch geradezu ein Widersinn, daß sie von ihrer an sich schon zu schwachen Macht noch einige tausend Mann zu einer Unternehmung abgeteilt haben sollen, die nach übereinstimmenden Berichten der Führer mit der gesamten jetzt zur Verfügung stehenden Macht nicht ausgeführt werden kann. Die Nachrichten aus Peking fahren fort, günstig zu lauten, und es werden Einzelheiten über Kämpfe gegeben, bei denen sich unsere deutschen Marinesoldaten besonders ausgezeichnet haben sollen. Diese Angaben lauten fast so günstig, wie die früheren ungünstig. Von größter Wichtigkeit würde es sein, wenn sich die Meldung bestätigte, daß die Anarchie in Peking bereits zu einer Gegenrevolution geführt hat, an deren Spitze der Prinz Tsing stehen soll. Wenn dies wahr wäre, so würden sich auch die Aussichten für die etwa noch lebenden Europäer in Peking verbessern, und es würde sich auch so erklären, daß sie bisher den von anderer Seite angegriffenen Truppen und den Boxern des Prinzen Tuan haben widerstehen können. Die Nachrichten bleiben aber nach wie vor unsicher, immerhin aber gewinnt man aus manchen Vorgängen den Eindruck, daß es den verschiedenen Vizekönigen gelungen sei, sich gewisse Verbindungskanäle nach Peking offen zu halten, aus denen sie Nachrichten beziehen und durch die sie vielleicht auch Nachrichten schicken. Diese müßten sich darüber klar werden, daß sie, wenn sie die Europäer hintergehen, sich an dem Schicksal der in Peking eingeschlossenen Gesandten mitschuldig machen und somit ein für sie selbst im allerhöchsten Grade gefährliches Spiel treiben. Bei der Langsamkeit der Entwickelung kann es wohl noch einige Zeit dauern, ehe man einigermaßen klar sehen und erkennen kann, was eigentlich in Peking vorgegangen ist.

Der aus offizieller chinesischer Quelle stammenden Nachricht, daß die Kaiserin am 30. Juni die Regierungsgewalt wieder übernommen habe, mißt man hier äußerst geringen Glauben bei. Die Lügenhaftigkeit der Berichte chinesischer Herkunft, die den listigen Zweck verfolgen, weitere militärische Maßregeln der verbündeten Mächte als überflüssig erscheinen zu lassen, hat sich im Verlauf der letzten Wochen überzeugend genug herausgestellt. Wollen mißliche Nachrichten aus China, bei denen immer etwas starke Farben aufgetragen sind, kritisch betrachtet sein, so gilt das in noch viel höherem Grade von günstigen Berichten. Warten wir ab, ob und inwieweit Depeschen aus mehr vertrauenswerter Quelle bestätigen, daß die Kaiserin wieder Herrin der Situation ist. Sehr zweckmäßig und angezeigt sind die augenblicklich zwischen den Mächten schwebenden Verhandlungen, ein gemeinsames Verbot der Waffeneinfuhr nach China zu erlassen. Leider erfolgt auch dieser Schritt — wie die endlich in Aussicht stehende Ermächtigung an Japan, eine größere Truppenmacht nach China zu entsenden — bedauerlich spät. Ganz enorm ist seit dem Frieden von Schimonoseki die Waffeneinfuhr nach China gewesen, so daß der Feind fürs erste schwerlich in Verlegenheit kommen wird. Angesichts der furchtbaren Gefahr, in der alle Fremden in China schweben, mutet die Gründlichkeit, mit der die Diplomatie sich in alle möglichen Fragen vertieft, voll zarter Rücksichtnahme, daß ja keine Macht sich verletzt oder beeinträchtigt fühlen soll, etwas seltsam an. Neuerdings beliebt man wieder in London den Empfindlichen zu spielen, weil angeblich ein China-Abkommen zwischen Deutschland und Rußland besteht, und droht mit einem Gegenzug einer Verständigung Englands mit Rußland und Frankreich. Niemand wird sich dieser kleinlichen Eifersüchteleien und Mißtrauenskundgebungen mehr freuen, als die Leiter der gegen die Fremden gerichteten Bewegung in China.

* * *

### Neueste Meldungen.

Reuters Bureau meldet aus Shanghai, 8. Juli. Nach Mitteilung aus offizieller chinesischer Quelle übernahm die Kaiserin am 30. Juni die Regierungsgewalt wieder, ernannte Yung-lu zum Premierminister und sandte einen Läufer, welcher 100 Meilen täglich zurücklegte, nach Nanking, um den Vizekönigen der Yangtse-Provinzen für ihre Treue zu danken und ihnen zu empfehlen, die Fremden um jeden Preis zu schützen.

Dasselbe Bureau meldet aus Tientsin vom 1. Juli, daß am Morgen dieses Tages eine Erkundung in der Richtung auf die Eingeborenenstadt durch eine vereinigte Truppe von Engländern, Russen, Amerikanern und Japanern in ungefährer Stärke von 1200 Mann unternommen wurde. Diese Streitmacht stieß auf beträchtlichen Widerstand von Seiten kleiner Abteilungen des Feindes, welche jedoch vertrieben wurden, obwohl sie den ersteren einige kleine Verluste beibrachten. Es wird gemeldet, daß sich 18,000 Boxer außerhalb der Westthore der Stadt befinden. Unter den Chinesen in der Stadt soll beträchtliche Uneinigkeit herrschen. Täglich kommen Verstärkungen für die vereinigten Truppen hier an. Die Lage ist in keiner Weise hier von Besorgnis. Jegliche Nachrichten über die Bewegungen der Chinesen fehlen. Zwei Boten sind heute aus Peking hier angekommen und überbrachten einen Brief des britischen Gesandten Mac Donald, desselben Inhalts wie der Brief, welcher bereits von Sir Robert Hart hier eingetroffen ist. Die Boten bestätigen die Ermordung des deutschen Gesandten und erklären weiter, daß Prinz Tsching sein Möglichstes thue, um die Fremden zu schützen; die Chinesen seien gegen ihn sehr aufgebracht. Zwei hohe Beamte, deren Namen nicht angegeben worden sind, die sich den Boxers widersetzten, sollen ermordet worden sein. Der Brief Mac Donalds ist vier Tage älter, als der Harts. Japanische Pioniere stellen jetzt die Eisenbahn zwischen Taku und Tientsin wieder her. — Demselben Bureau wird aus Tientsin vom 2. Juli gemeldet: 340 Mann französischer Marine-Infanterie mit 6 Kanonen sind gestern Abend hier angekommen. Ein Bote, der gestern hier eingetroffen ist, erklärt, er habe beobachtet, daß ein chinesischer General mit 10 000 Mann gegen Tientsin vorrücke, und daß derselbe 80 Meilen von Tientsin entfernt auf dem Wege von Peking nach Tientsin gewesen. Der Bote meldet, daß General Sung mit zahlreichen Truppen ebenfalls in der Richtung von Peking nach Tientsin vorrücke.

Weiter meldet das Reutersche Bureau aus Tientsin vom 3. d. M., daß chinesischen Quellen zufolge die Fremden in Peking von dem vierten Prinzen-Palast Besitz ergriffen hätten, welcher der britischen Gesandtschaft gegenüberliegt und sie beherrscht; in diesem Palast hätten die eingeborenen Christen, welche sich vor den Boxern flüchteten, Zuflucht gefunden.

Die Hoffnung auf eine wenigstens teilweise Rettung der pekinger Gesandtschaften, zu der amtliche Depeschen Anlaß gaben, sind durch Telegramme des shanghaier Korrespondenten des „Daily Expreß" wieder starkerschüttert. Der Generalkonsul Warren schreibt dem Korrespondenten, daß er, wie er versichert, offiziell erfahren habe, alle Fremden in Peking seien massakriert. Von Nanking sei an den Konsul ein Telegramm eingelaufen, wonach eine leise Hoffnung vorhanden sei, daß sich die Gesandten in den kaiserlichen Palast geflüchtet hätten. Warren selbst hält diese Möglichkeit für ausgeschlossen. Verschiedene ergänzende Nachrichten, die aus Shanghai einliefen, bestätigen insgesamt das pessimistische Urteil.

Ueber die Kämpfe bei Tientsin wird aus London gemeldet: Eine Abteilung von 800 Japanern, die am 30. Juni in Tientsin eintraf, brachte die fremde Garnison auf 8300 Mann, wovon 1500 Mann Japaner sind. Das britische Kontingent der Entsatzkolonne soll auf die Schiffe zurückgekehrt sein. Die vor Tientsin stehenden chinesischen Truppen wurden gleichzeitig auf 80 000 Mann veranschlagt. Ende voriger Woche fanden heftige Kämpfe in Tientsin statt. Schon am 4. Juli nachmittags machten die Chinesen scharfe Angriffe auf die nördlichen Befestigungen der Fremdenniederlassungen. Obwohl der gewaltige feindliche Anprall durch einen gleichzeitig niedergehenden Wolkenbruch an Kraft verloc und die Angreifer vor Anbruch der Nacht zurückgeschlagen wurden, erlitten die vereinigten Truppen einen Gesamtverlust von 30 Mann an Toten und Verwundeten. Bei der Vertreibung des Feindes erwiesen sich namentlich die Schiffsgeschütze des englischen Kreuzers „Terrible" als wirksam, denen es auch in der Frühe des nächsten Morgens bald gelang, die die Fremdenniederlassung bedrohende chinesische Artillerie zum Schweigen zu bringen. Der größere Teil der Frauen und Kinder der Europäer hat Tientsin verlassen und ist über Tongten nach Shanghai gereist. Obwohl inzwischen weitere Verstärkungen der vereinigten Truppen eingetroffen sind, darunter 350 Mann französischer Marineinfanterie, so daß die Gesamtstärke der Garnison bereits am 7. Juli 9500 Mann betrug, wird doch ernstlich daran gedacht, den Ort preiszugeben. Es heißt, daß zur weiteren Verstärkung der Tientsin belagernden chinesischen Armee zwei Generale, der eine mit 10 000 Mann, der andere mit einer Armee von unbekannter Stärke, auf dem Wege von Peking auf Tientsin vorrücken.

Hohe Belohnungen auf die Rettung der Fremden sind außer von Kaiser Wilhelm auch von den Angehörigen der amerikanischen Diplomaten in Peking ausgesetzt worden. Nach einer Reuter-Meldung aus Washington hat der dortige chinesische Gesandte Wutingfang vor drei Wochen an den Direktor der Telegraphen Scherg, sowie an Li-Hung-Tschang und die anderen großen Vizekönige im Süden telegraphiert, indem er sie aufforderte, ihre guten Dienste in Peking aufzubieten zur Sicherung

Landesbibliothek Oldenburg

der Gesandtschaften; er wies in der Depesche darauf hin, daß unabweisliches Unheil für China aus der Zerstörung der Gesandtschaften folgen würde. Wutingfang glaubt, daß diese Vorstellungen nach Peking gelangt sind, und zu dem Entschluß der chinesischen Regierung beigetragen haben, das Aeußerste zu thun, um die Fremden zu schützen. Wutingfang telegraphierte an Scheng, daß hohe Belohnungen, für die Rettung der in den Gesandtschaften befindlichen Personen gezahlt werden würden. Dies geschah nicht auf die Veranlassung der Regierung der Vereinigten Staaten, sondern auf Veranlassung der Verwandten und Freunde derjenigen Personen, die sich beim Gesandten Conger befinden.

Auch der chinesische Gesandte in Berlin hat, wie der „N. Fr. Presse" berichtet wird, an den Vizekönig Liu von Nanking eine Drahtung abgesendet, worin er zunächst nochmals mitteilt, daß der deutsche Kaiser einen Preis von 1000 Taels für jeden aus Peking geretteten Fremden ausgesetzt hat. Der chinesische Gesandte sagt dann weiter: „Dies beweist, daß Se. Majestät der deutsche Kaiser großes Gewicht darauf legt, daß das Leben der Angehörigen aller Nationen gerettet werde. Ich bin ganz gerührt von dieser humanen Gesinnung, die der Kaiser allen Fremden ohne Unterschied der Nationalität so liebevoll erweist. Ich bitte Sie, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um Sr. Majestät Beistand zu leisten, und hiervon alle Gouverneure in Kenntnis zu setzen."

An einen Entsatz von Peking ist, wie sich ein dänischer Kaufmann Kierulff, der Jahre lang in Peking gelebt hat, gegenüber dem Vertreter des „Danebrog" ausgesprochen hat, in der Regenzeit nicht zu denken. Die Regenzeit beginnt Anfang Juli und dauert bis Ende August. Dann steht die ganze Gegend zwischen Tientsin und Peking unter Wasser, und selbst in den Straßen von Peking steht das Wasser so hoch, daß es nicht einmal, sondern häufig sich ereignet hat, daß Leute in den Straßen ertrunken sind. Es ist vollständig unmöglich, von der Küste nach Peking durchzukommen, wenn die Eisenbahnlinie nicht wieder in Stand gesetzt wird. Weder die Boxer noch reguläre Truppen können vorwärts- noch zurückkommen.

* * *

### Deutschland und China.

Die 1. Division des 1. Geschwaders ist gestern Vormittag auf der Reede in Wilhelmshaven eingetroffen und wird heute nach China in See gehen.

Zur Bildung der Seebrigade. Wie von unterrichteter Seite verlautet, sind die freiwilligen Meldungen zur Seebrigade besonders zahlreich bei der Eisenbahnbrigade, deren zweites Regiment bekanntlich eine württembergische und zwei sächsische Kompagnien hat. Es meldeten sich bei den einzelnen Kompagnien je 40—50 Mann, wobei auch die Elsaß-Lothringer stark vertreten waren. Berücksichtigt kann von den Meldungen nur eine um so kleinere Zahl werden, je schärfer die Untersuchung auf Tropendienstauglichkeit gehandhabt wird. Wer früher an Lunge, Herz oder Leber, an Magen-, Darm- und Hautkrankheit gelitten hat, wird nicht angenommen. Von den Angenommenen müssen sich die im zweiten Dienstjahre Stehenden bereit erklären, ein drittes Jahr unter der Fahne zu bleiben.

Die schwerverwundeten Offiziere des Expeditionskorps Seymour sind jetzt sämtlich in Taku eingetroffen. Der Kapitänleutnant Wilkens wird erster Offizier des Kreuzers „Hansa" an Stelle des schwerverletzten Kapitänleutnants Schlieper.

Die deutsche Kriegsflotte in China bestand bei Ausbruch der Wirren aus sieben Schiffen: den drei großen Kreuzern „Hertha", „Hansa", „Kaiserin Augusta", den beiden kleinen Kreuzern „Irene" und „Gefion" und den beiden Kanonenbooten „Iltis" und „Jaguar". Zur Verstärkung dieser Flotte bereits unterwegs sind neun Schiffe, außerdem haben sieben Kreuzer und fünf Torpedoboote Befehl zur Fahrt nach China erhalten. Am Montag ist aus Kiel nach China abgegangen eine Division, bestehend aus den vier Linienschiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth" und dem Kreuzer „Hela". Außerdem ist gestern abgefahren der Kreuzer „Bussard", am Sonnabend das Kanonenboot „Luchs". Bereits vor einigen Wochen sind abgefahren der neue große Kreuzer „Fürst Bismarck" und das Kanonenboot „Tiger". Befehl zur Abfahrt nach China haben außerdem erhalten sieben Kreuzer, die in den ostafrikanischen Gewässern stationierte „Schwalbe", ferner „Nymphe", „Niobe", „Gazelle", „Sperber", sowie „Geyer" von der amerikanischen und „Seeadler" von der australischen Station. Zu diesen 23 deutschen Schiffen kommt noch eine aus 5 Fahrzeugen bestehende Torpedodivision, sodaß Anfang September in den chinesischen Gewässern eine Flotte von 28 deutschen Schiffen vereinigt sein wird. (Die Nachricht, daß der Kaiser die schleunigste Mobilmachung einer vollständigen Hochsee-Torpedobootdivision verordnete, ist nicht zutreffend.)

Die „Köln. Volksztg." meldet: Die im November vorigen Jahres geschlossene deutsch-russische Abmachung bezüglich Ostasiens gelte auch für die chinesischen Wirren, die gegenwärtig herrschen. Nach derselben dürfe keine der Mächte einen Schritt unternehmen, der nicht zur Kenntnis der anderen gebracht und nicht deren Billigung gefunden habe. Bevor Deutschland einen großen Teil seiner Flotte nach China dirigierte, vergewisserte es sich vorher, was es von Frankreich zu erwarten habe, wobei die russische Diplomatie mindestens dafür die Bürgschaft übernehmen zu können glaubte, daß Deutschland sich keines irgendwie unfreundlichen Aktes seitens Frankreichs zu versehen habe; sie habe vielmehr geglaubt, daß Frankreich sich dem deutsch-russischen Abkommen anschließt. Die Kriegsschiffe der beiden verbündeten Mächte organisieren einen umfangreichen Wachtdienst, um die Zufuhr von Waffen und Munition an China zu verhindern.

Der Reichspostdampfer „Gera" des Norddeutschen Lloyd ist von der Marinebehörde zur Verwendung als Hospitalschiff in China gechartert worden. Der auf der Werft des bremer Vulkan in Vegesack soeben fertiggestellte Frachtdampfer „Straßburg" soll zunächst ebenfalls zu Marinetransportzwecken Verwendung finden. Auch vom Dampfer „Dresden" verlautet, daß er an die Marine verchartert sei.

## Die deutschen Truppen-Entsendungen nach Ost-Asien.

Die Landstreitkräfte, welche Deutschland demnächst nach Ost-Asien entsenden wird, sind zahlreicher, als seither allgemein angenommen wurde. Es handelt sich nicht um eine sogenannte gemischte Brigade in der sonst üblichen Zusammensetzung, sondern um ein Truppenkorps, welches im ganzen etwas über zehntausend Mann stark sein wird.

Bei der Zusammensetzung desselben ist mit großer Umsicht und unter sorgfältiger Berücksichtigung der besonderen militärischen Bedürfnisse, wie sie die eigenartigen Verhältnisse in Ost-Asien erheischen, die Zuteilung der einzelnen Waffengattungen erfolgt. Die Hauptmasse des Expeditionskorps wird naturgemäß aus Infanterie bestehen. Es ist ins Auge gefaßt, Regimentsverbände zu organisieren, und zwar in der Weise, daß zwei Bataillone eines Infanterieregiments zur Ausreise bestimmt werden, während das dritte als Ersatzbataillon in der Heimat verbleibt. Die Kopfstärke der einzelnen Bataillone soll 800 Köpfe nicht überschreiten, also hinter der etatmäßigen Kriegsstärke um 200 Mann zurückbleiben. An Kavallerie werden gegen 1000 Pferde vorgesehen. Es hat sich gegenüber der zahlreichen Reiterei der Chinesen, welche nicht nur im Kriege gegen Japan, sondern ganz besonders in dem französisch-englischen Feldzug von 1860 gegen China eine bedeutende Rolle spielte, das Bedürfnis ergeben, auch eine stärkere Kavallerie zur Hand zu haben. Im Kriege 1860 traten englischerseits zwei und ein halbes Kavallerieregiment auf, welche ausgezeichnete Dienste sowohl im Erkundungwesen wie auf dem Schlachtfelde geleistet haben. An Feldartillerie werden drei Feldbatterien und eine Mörserbatterie gestellt werden. Da sich bereits drei Feldbatterien in Kiautschou beziehungweise in Ausreise mit den beiden Seebataillonen befinden, so würden im ganzen 36 Feldgeschütze zur Verfügung stehen.

Besondere Berücksichtigung erfährt das Bedürfnis nach technischen Truppen. Bei den schwierigen Geländeverhältnissen, der Unwegbarkeit der meisten Landstraßen und der Gewohnheit der Chinesen, möglichst ausgiebigen Gebrauch von Verschanzungen zu machen, sind verhältnismäßig starke Entsendungen von Pionieren nötig geworden. Da es ferner wichtig ist, die teilweise von den Chinesen zerstörten Eisenbahnlinien möglichst rasch militärisch nutzbar zu machen, so begleiten auch Abteilungen der Eisenbahn-Regimenter und der Verkehrstruppen überhaupt das Expeditionskorps. Endlich ist auf eine sachgemäße Organisation des Sanitätwesens Rücksicht genommen worden, während das Transportwesen in der Hauptsache erst an Ort und Stelle geregelt werden kann. Der europäische Zuschnitt des Transportwesens versagt eben in Ostasien, allein schon wegen der miserabelen Beschaffenheit der Straßen. Man wird deshalb bestrebt sein, die Wasserwege möglichst für alle Zwecke des Transportes und des Nachschubes nutzbar zu machen, wobei die überaus zahlreichen Kanäle und die großen Flußläufe ausgezeichnete Dienste zu leisten im Stande sind. Ferner ist bei der Organisation des Expeditionkorps darauf Rücksicht genommen, daß es nicht nur auf kurze Zeit, sondern unter Umständen auf längere Dauer an Ort und Stelle allen Anforderungen zu entsprechen vermag, welche der Gang der Ereignisse an dasselbe stellen könnte.

Rechnet man die 3300 Mann Landtruppen hinzu, welche die drei Seebataillone zählen, so würden in absehbarer Zeit etwas über 15 000 Mann vortrefflich ausgebildeter, zu kriegerischen Leistungen ersten Ranges befähigter Landtruppen aller Waffengattungen in Ostasien zur Stelle sein, um die deutschen Interessen zu vertreten und zu verteidigen. Andererseits schließt die Bemessung der Stärke des Expeditionkorps aus, daß Deutschland irgendwie gesonnen sei, in Ostasien aggressive Politik zu treiben — denn zu einer solchen Politik würden ganz andere militärische Machtmittel gehören — und dieses Maßhalten ist aus allgemein politischen Gründen geboten. Es entspricht im übrigen vollkommen den Zielen, welche die überseeische Politik Deutschlands im Auge hat.

Welche ungeahnt rasche Wandlungen aber die politische Weltlage erfahren kann, lehren die Vorgänge in Ostasien mit überzeugender Deutlichkeit. Es ist angesichts derselben wohl auch dem friedfertigsten unserer deutschen Landsleute, die sowieso schon mehr als wünschenswert „die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit" ansehen, in Sachen Deutschlands als aufstrebender Weltmacht zum Bewußtsein gekommen, daß das deutsche Reich unter allen Umständen und überall wirksam seine Rechte und vor allem den Schutz seiner Angehörigen zu vertreten in der Lage sein muß. Nur dann hat es Anspruch darauf, den Platz behaupten zu können, den die Vorsehung und die ganze geschichtliche Entwickelung ihm zugewiesen haben.

Zu einer solchen wirksamen Vertretung gehören aber unter Umständen nicht nur achtunggebietende Kriegsschiffe, sondern auch die Gewehre, Säbel und Geschütze von Landtruppen. Wer noch beispielsweise vor fünf Jahren in Deutschland von der Notwendigkeit gesprochen hätte, ein Expeditionskorps von 15 000 Mann Landtruppen nach einem fernen Weltteil zu entsenden, würde vielfach ungläubigem Kopfschütteln begegnet sein. Jetzt nimmt die große Mehrheit der Nation diese Entsendung mit patriotischer Befriedigung auf. Die waffenfreudigen Elemente unseres Heeres drängen sich mit Begeisterung zu den Truppen, welche im fernen Auslande deutsche Ehre und deutsches Ansehen wahren sollen. Die Stärke des Expeditionskorps könnte allein aus Freiwilligen auf eine außerordentliche Höhe gebracht werden; nicht allein aus den Reihen des aktiven Dienststandes, sondern auch aus den Reihen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Es sind mit einem Worte nicht nur rein militärische Regungen, welche dabei eine Rolle spielen, sondern es ist das mächtig erwachte nationale Empfinden unserer besten Volkskreise, welches hier zu einem sichtbaren Ausdruck kommt.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

— Der Kaiser fuhr gestern früh an Bord des für die Ausreise nach China bereit liegenden Kreuzers „Bussard", um sich von der Besatzung zu verabschieden. Er ermahnte sie in einer kurzen Ansprache zu treuem Ausharren, wünschte den Leuten eine gute Fahrt und begab sich darauf zur „Hohenzollern" zurück. Der „Bussard", Kommandant Korvettenkapitän von Witzleben, verließ sodann den Hafen. Bald darauf verließen das Linienschiff „Kaiser Friedrich III." und das Schulschiff „Mars" zur Vornahme von Uebungen den Hafen, indem sie die „Hohenzollern" unter Salutschüssen passierten. Dann trat die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord die Nordlandreise an, nachdem das Begleitschiff „Greif" vorausgegangen war. Das Depeschenboot „Sleipner" folgte. Nächstes Reiseziel ist Bergen.

— Der standesamtliche Akt der Eheschließung des Prinzen Rupprecht mit der Prinzeß Marie Gabriele in Bayern fand gestern Vormittag in der königlichen Residenz in München statt. Der Minister des königlichen Hauses, Freiherr v. Crailsheim, welcher die standesamtliche Trauung vollzog, gedachte in seiner Ansprache zunächst sowohl der Verdienste der königlichen Linie des Wittelsbacher Hauses wie auch der herzoglich bayerischen Linie, aus welch letzterer im Laufe der Zeit viele erlauchte Frauen hervorgegangen seien, deren man heute mit Wehmut gedächte, die durch den Zauber ihres Wesens fremde Throne schmückten, und deren Namen die Geschichte bewahren werde, so lange sie ein Vorbild edler Thaten bleibe. — Dem standesamtlichen Akt folgte später in der Allerheiligen-Hofkirche die kirchliche Trauung, welche der Erzbischoff von München-Freising vollzog. Unter den fürstlichen Gästen befand sich auch der Vertreter des Kaisers, Prinz Joachim Albrecht von Preußen.

— Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister Graf Posadowsky, hat heute Mittag seinen Erholungsurlaub angetreten und ist zunächst nach Paris zum Besuch der Weltausstellung gereist.

— Amtliche Resultate der Reichstagsersatzwahl 1. Mühlheim: Bei der am 5. Juli stattgehabten Reichstagsersatzwahl erhielten von 25,499 Stimmen Schlumberger, Parteistellung unbestimmt (deutschfreundlich), 17,730 Stimmen, Emmel (Soz.) 7680 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. 2. In Northeim fielen auf Jorns (nationallib.) 5280, Lüders (B. d. L., Mittelstandpartei) 3596, v. Hake (Welfe) 2222, Fischer (Soz.) 3714 Stimmen; zersplittert waren 2 und ungiltig 34 Stimmen.

— Die Einberufung des auswärtigen Ausschusses im Bundesrat hat, wie die „Post" schreibt, lediglich einen informatorischen Charakter. Man hätte statt dessen auch durch die Gesandten oder durch Rundschreiben die verbündeten Regierungen über die augenblickliche politische Situation aufklären können. Beschlüsse werden nicht gefaßt. Es herrscht nunmehr in völliges Einverständnis darüber, daß Japan größere Truppenkörper behufs Niederwerfung des Aufstandes in China aufstellt. Es ist aber kein Zweifel darüber gelassen worden, daß sich diese militärischen Maßnahmen im Rahmen der Kooperation bewegen müssen, und daß keinerlei besondere Rechte dadurch erworben werden. Japan hat übrigens ein derartiges Verlangen auch nicht gestellt.

— Aus Berlin, 10. Juli, wird uns geschrieben: So jäh der Schrecken die Börse überfällt, so rasch pflegt er wieder zu verschwinden. In der vorigen Woche schien die Spekulation schier am Rande der Verzweiflung, unerhört waren die Kursrückgänge, und heute glaubte sie wieder „ganz vertrauensvoll" in die Zukunft blicken zu können, weil nämlich zufällig keine neuen Hiobsposten aus China vorlagen. Die Kurse schnellten so in die Höhe, wie nur in der Blüte der letzten wilden Hausse. Von den den Dingen Näherstehenden kann man hören, daß es keineswegs etwa das Publikum ist, das Mut geschöpft hat und die in Hast auf den Markt geworfenen Werte zurückkauft. Vielmehr halten jetzt die „Großen", Finanzmänner und Banken, den Moment für gekommen, das so angenehm billig gewordene Material aufzunehmen, um es demnächst mit Nutzen wieder abzugeben. Durch solche Käufe großen Stils wird für einige Tage der Anschein erregt, daß die Börse aller Sorgen enthoben sei, das Publikum findet sich, angelockt durch die sprunghaften Kurssteigerungen, wieder ein, läßt die kluge Spekulation tüchtig verdienen an den Papieren — und eines Tages stürzt der schöne Bau zusammen durch irgend eine, vielleicht erfundene Unglücksnachricht aus China. Auf das Dringendste muß in diesen durchaus ungewissen Zeiten dem Publikum der Rat erteilt werden, sich der Börse fern zu halten und die Spekulanten ganz unter sich zu lassen. Es ist gar nicht abzusehen, was alles sich noch aus der Chinafrage entwickeln kann. Das ist durchaus keine „Episode" im Leben der Völker, sondern es wird sich um Kämpfe handeln, die sich noch über manchen Monat erstrecken. In einem Vierhundert Millionen-Reich ist die Flamme des Aufruhrs, der lange genährten, fanatischen Wut gegen die weißen „Eindringlinge" nicht so bald erstickt. Dazu kommen die Geldsorgen. An eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts ist in dieser unsicheren und gefahrvollen Situation garnicht zu denken; darüber darf auch ein verhältnismäßig günstiger Reichsbankausweis, wie er heute vorlag, nicht hinwegtäuschen. Unter allen diesen Umständen empfiehlt es sich für das Publikum, nichts an der Börse zu „unternehmen". Hat jemand mit eigenem Gelde vertrauenswerte Aktien ꝛc. erworben, so ist das kein Grund, sie zu den jetzigen Preisen abzustoßen. Dagegen wird man gut thun, von Neuerwerburgen Abstand zu nehmen, bis sich die Verhältnisse mehr geklärt haben.

### Ausland

#### England.

Fortdauernde Kämpfe mit den Buren überraschen hier unangenehm, da man die öffentliche Meinung bereits daran gewöhnt hatte, den Krieg als vollkommen beendet anzusehen.

#### Frankreich.

Die Kammer hat in der heutigen Sitzung den Kredit von 14½ Millionen für die Expedition nach China mit 495 gegen 3 Stimmen angenommen.

#### Belgien.

Sipido hat durch seinen Advokaten Berufung einlegen lassen gegen das Urteil, welches ihn zur Verfügung der Regierung stellt. Gegen den Wachtmeister der Gendarmerie, welcher Sipido ohne schriftlichen Befehl laufen ließ, wurde ein Strafverfahren eröffnet.

#### Rußland.

Hiesige Regierungskreise bezeichnen das englische Projekt, Japan als Kompensation für die Unterwerfung des chinesischen Aufstandes, die Besetzung Koreas zu gestatten, für Rußland als gänzlich unannehmbar.

## Aus dem Großherzogtum.

Ohne Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg**, 11. Juli.

* **Vom Hofe.** J. K. H. die Frau Großherzogin traf heute Morgen 9 Uhr in Begleitung der Oberhofmeisterin Freifrau von Toll von Rastede hier ein und begab sich um 11 Uhr wieder nach dort zurück

Landesbibliothek Oldenburg

* **Johanniterorden.** Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Generalfeldmarschall, hat in seiner Eigenschaft als Herrenmeister des Johanniterordens den nachgenannten Ehrenrittern dieses Ordens am 26. Juni in der Johanniterordens-Kirche zu Sonnenburg den Ritterschlag und die Investitur erteilt: 1. dem Generalmajor von Kleist, Kommandeur der 29. Infanterie-Brigade, früher Kommandeur des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91; 2. dem Generalleutnant und Kommandeur der 10. Division von Braunschweig, ebenfalls früher Offizier im oldenburgischen Infanterie-Regiment, und 3. dem Kontreadmiral und Inspekteur der Marine-Inspektion Friedrich von Wietersheim zu Wilhelmshaven.

* **Persona notiz.** Der Amtsgerichtsbote Raapke in Varel ist an Stelle des aus dem Dienste scheidenden Amtsboten Gößeljohanns mit Wahrnehmung der Botengeschäfte beim Amte Varel beauftragt.

†) **Zum Führer des Wachtkommandos** ist während der Abwesenheit der 1. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 zur Schießübung in Munster und zu den anschließenden Manövern der Leutnant von Holleufer ernannt. Die Stärke der in der Garnison zurückbleibenden Mannschaften beträgt etwa 20 Mann.

*) **Landestierschau.** Prämienvermehrung betr. Wie schon von Herrn Generalsekretär Oetken in seinem Vortrag in der kürzlich stattgehabten Versammlung der Abteilung „Oldenburg-Stadt" mitgeteilt wurde, ist die Landestierschau-Kommission in der glücklichen Lage gewesen, die Prämienmittel ganz erheblich vermehren zu können, und steht ihr zu Prämierungszwecken außer den Ehrenpreisen die stattliche Summe von annähernd 30 000 Mark zur Verfügung, gegenüber ca. 16 600 Mark, die ursprünglich auf die Preisliste gestellt worden waren, und gegenüber den 17 368 Mark der vorigen Landestierschau. In allen Hauptabteilungen, nicht zum wenigsten auch bei den Pferden und Schweinen, hat eine starke Vermehrung der Prämien, teils eine Verdreifachung derselben, vorgenommen werden können, indessen stehen doch immer noch einzelne Klassengruppen erheblich hinter anderen zurück, je nach der Höhe der Subventionen für die verschiedenen Konkurrenzgruppen aus den einzelnen Landesteilen. Hoffentlich gelingt es noch, so weit möglich, überall den erforderlichen Ausgleich zu schaffen.

†) **Verlade-Uebung.** Die alljährlich von dem Dragoner-Regiment und der Artillerie-Abteilung auf dem hiesigen Güterbahnhofe abzuhaltende Kriegs-Verlade-Uebung fand heute Vormittag durch die Artillerie daselbst statt. Es wurden mehrere kriegsmäßig ausgerüstete Geschütze u. s. w. über eine hergestellte Rampe in die von der Eisenbahn-Direktion zur Verfügung gestellten und zur Beförderung von Kriegsmaterial bestimmten Eisenbahnwagen transportiert. Desgleichen fand die Verladung der zu den Geschützen bestimmten Pferde in Eisenbahnwagen statt. Die Uebung verlief verhältnismäßig schnell und ohne jegliche Störung.

R. **Kirchliche Nachrichten.** Der kürzlich in Oldenburg verstorbene Rentner B. H. A. Meynen aus Bardenfleth hat der Kirchengemeinde Bardenfleth ein Kapital von 5000 Mark vermacht, dessen Zinsen für Knaben und Mädchen, die aus der Schule entlassen sind, namentlich für solche, welche gut veranlagt und bedürftig sind und dabei in gutem Rufe stehen, verwendet werden sollen.

* **Die Aufführung des biblischen Dramas „König Saul"** von Johannes Henningsen durch altonaer Lehrer in Doodts Etablissement war gestern Abend leider äußerst schwach besucht. Kaum 50 Personen mochten Gelegenheit genommen haben, sich das sowohl hinsichtlich seines Inhalts, wie auch der Darbietung von der Presse belobte Stück anzusehen. Besonders das Fehlen der Kriegervereinsmitglieder — die Vorstände der hiesigen Vereine und der Bundesvorsitzende waren anwesend — wurde vielfach bemerkt, um so mehr, als der Ertrag der Aufführung, von dem hier jetzt allerdings nicht die Rede sein kann, den Kriegerwaisenhäusern zu gute kommen sollte. Den anerkennenden Urteilen der Blätter müssen wir uns anschließen. Das Stück als Drama mag nicht so sehr bedeutend sein, jedenfalls aber gewährt es in seiner geschickten Verwendung der jedermann bekannten Ereignisse der biblischen Geschichte, in den im Geiste derselben hinzugedichteten Ergänzungen und in der erfolgreich herausgearbeiteten dramatischen Szenierung einen wohlthuenden Genuß. Die Hauptrolle des finsteren Königs Saul wurde durch einen Berufskünstler, Herrn Anton Woetzel vom hamburger Theater, geradezu hervorragend dargestellt, wozu der Künstler allerdings äußere und innere Mittel vollauf mitbringt. Weniger gelang der Schauspielerin Frl. Isenta, die vom Herbst ab an das bremer Stadttheater engagiert ist, die Michal. Die übrigen Spieler waren Lehrer, die sich, oft mit erstaunlichem Gelingen, der Darstellung mit Hingebung angenommen hatten. Unter ihnen ragten der temperamentvolle David, der treue Jonathan, Abner, Samuel, Doeg und der Amalekiter als tüchtige Kräfte hervor; Abjathar, der ein wenig komisch wirkte, könnte leicht ersetzt werden. Die stilgerechte und reiche Ausstattung an Dekorationen und Kostümen fiel geradezu auf. Der finanzielle Nichterfolg dieser würdigen und für jedes Publikum lohnenden Veranstaltung muß, auch in Anbetracht des guten Zweckes, bedauert werden; nach der künstlerischen Seite können die Unternehmer voll mit ihrer Leistung zufrieden sein.

(—) **Mit der Kanalisation** der Lindenstraße hat man heute Morgen den Anfang gemacht. Hier werden große Röhren aus gebranntem Thon, welche einen Durchmesser von ca. 40 Zentimetern haben, zum Kanalbau genommen. Zuerst ist die Strecke von der Kriegerstraße bis zur Bockstraße, welche beiden Straßen bereits ganz fertig gestellt sind, in Angriff genommen.

* **Schulsache.** An der unteren Klasse der zweiklassigen Volksschule zu Sandhausen soll provisorisch für das Winterhalbjahr 1900/1901 eine Lehrerin gegen eine Vergütung von 375 Mk. und freie Wohnung im Schulhause angestellt werden. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen und eines kurzen Lebenslaufs sind bis zum 1. August d. Js. bei dem Schulvorstand, Amtshauptmann Rabben in Delmenhorst, einzureichen.

* **Kunstverein.** Von Donnerstag, den 12., bis Donnerstag, den 19. d. M. inkl., findet im Augusteum eine Ausstellung von Porträts des Porträtmalers Karl Langhorst in München statt. Der Künstler gehört zu der Schule Lenbachs und weilt zur Zeit in Rastede, um Aufträge S. K. H. des Großherzogs auszuführen.

* **Der erste schöne Abend** hatte gestern dem Konzert der Infanterie-Kapelle im Uniongarten eine zahlreiche Zuhörerschaft gebracht. Hoffentlich hält sich nun das Wetter, damit die genußreichen Konzerte nicht wieder, wie ein großer Teil der bisherigen, ins Wasser fallen.

(—) **Ein eigentümlicher Händler** hatte sich gelegentlich des Wollmarktes auf dem Marktplatz in der Person eines unserer findigen Gelegenheitarbeiter etabliert. Derselbe hatte sich in Ermangelung eigener Ware an den Wagen eines auswärtigen Verkäufers herangemacht und verhandelte dessen Ware. Der hinzugekommene Eigentümer war sehr erstaunt über das Gebahren seines Geschäftskollegen und nahm zur Aufklärung der Sache die Hilfe der Polizei in Anspruch. Diese brachte den Schlauen hinter die schwedischen Gardinen.

* **Der bei der Brandkatastrophe in Hoboken** umgekommene 3. Offizier der „Saale", Alfred Baron, ist der Sohn des Generalleutnants Baron in Ballenstedt. Dieser führte lange Zeit als Hauptmann die 1. Kompagnie unseres Infanterie-Regiments. Vater und Sohn sind gewiß noch vielen Oldenburgern bekannt.

* **Die erste Sitzung der Handelskammer** fand heute Morgen um 11 Uhr in der Union hierselbst nach ½stündiger vertraulicher Vorberatung der Mitglieder statt. Herr Oberregierungsrat Driver eröffnete die Sitzung als Regierungsvertreter und begrüßte die Mitglieder, die vollzählig, ev. durch die Ersatzmänner vertreten, erschienen waren. Herr Oberregierungsrat Driver teilte mit, daß vom Ministerium keine Anstände erhoben seien gegen die Wahl der Mitglieder der Handelskammer. Die nun folgende Wahl des Präsidiums durch Zettelung (auf Antrag von Herrn Konsul Mahlstedt) ergab: Als Vorsitzender wurde Herr Konsul Aug. Schultze hierselbst mit allen gegen zwei Stimmen gewählt, je eine fiel auf Konsul Groß-Brake und Bankdirektor Gramberg-hier. Als Stellvertreter des Vorsitzenden wurde Herr Konsul C. Groß-Brake mit allen gegen eine Stimme gewählt, eine Stimme fiel auf Herrn Konsul Mahlstedt-hier. Die Gewählten nahmen unter dem Bravo der Versammelten die Wahl mit Dank für das gewährte Vertrauen an, und bitten um Unterstützung. Sie werden sodann vereidigt. Nachdem Herr O.-R.-R. Driver den Wunsch für eine segensreiche Thätigkeit der Kammer ausgesprochen hatte, übergab er Herrn Konsul Schultze den Vorsitz. Dieser gedachte zunächst in warmen Worten des verstorbenen Großherzogs, zu dessen Andenken sich die Mitglieder der Kammer erheben, und dann des regierenden Großherzogs, auf den die Kammer ein Hoch ausbringt. Sodann dankt der Vorsitzende allen Faktoren, die zur Bildung der Kammer mitgewirkt haben, der Regierung und ihrem anwesenden Vertreter, dem Landtag und dem Vorläufer der Kammer, dem Verbande der Handels- und Gewerbevereine. Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten. Als Geschäftsführer wurde der bisherige Sekretär des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine, Herr Dr. Violet, vorbehaltlich näherer Vereinbarungen vorläufig gewählt. Bezüglich der Arbeitkräfte und Bureauräume bleibt es einstweilen beim Alten, event. der Entscheidung einer Kommission vorbehalten. Für den Haushaltungplan liegt ein Voranschlag, vom hiesigen Handels- und Gewerbeverein ausgearbeitet, vor. Auf Antrag von Herrn Bankdirektor Gramberg wird zur Vorbereitung der Geschäftsordnung, des Haushaltsplanes 2c. eine Kommission gewählt, die aus dem Vorstand (Vorsitzenden und Stellvertreter) und den Herren Gramberg-Oldenburg, Schiff-Elsfleth, Mahlstedt-Oldenburg, Thien-Brake, Dursthoff-Oldenburg besteht, und die Vorschläge zu machen hat. Es wird vorläufig festgestellt, daß verhinderte Mitglieder dem Vorsitzenden ihr Fehlen anzuzeigen haben, worauf zunächst der Vertreter derselben Nummer, weiterhin aber die übrigen Ersatzleute in Frage kommen. Zum letzten Punkt der Tagesordnung, Verschiedenes, wird gefragt, nach welcher Norm die Mitglieder auf die Aemter verteilt sind. Der Herr Regierungsvertreter antwortet, daß nicht allein die Zahl der eingetragenen Firmen, sondern auch ihre Leistungfähigkeit dafür maßgebend gewesen ist. Es wird ferner angeregt und vom Vorsitzenden zugesagt, daß den Mitgliedern das Handelskammergesetz zugestellt wird. Sodann wird die Sitzung geschlossen. Die Kommission tritt gleich zusammen. Die Mehrzahl der Kammermitglieder vereinigt sich um 1 Uhr zu einem gemeinschaftlichen Essen.

* * *

)( **Augustfehn,** 10. Juli. Da das Wasser in den letzten Tagen ziemlich gestiegen ist, so sind die hinter Bokel und weiter westlich gelegenen Wiesen zum größten Teil überschwemmt, und, da auf vielen derselben das Heu bereits in Haufen steht, wird dieses sowie auch das noch stehende Gras sehr in Mitleidenschaft gezogen. Nicht allein, daß beides durch das Wasser minderwertig wird, das Heu gerät auch ins Treiben, so daß man sich schleunigst bemühen muß, dasselbe aufzufangen. Man sah deswegen in den letzten Tagen viele Leute, oft bis über die Hüften im Wasser watend, sich dieser gerade nicht angenehmen Arbeit hingeben. Das Auffangen wird natürlich auf jede Weise versucht, trotzdem aber ist es nicht zu verhindern, daß noch viel Heu fortgeschwemmt wird. Das aufgefischte Heu wird auf höher gelegenes Land gebracht und da getrocknet. Diese Ueberschwemmungen während des Heuens kommen oft vor. Es zeigt sich also, daß es mit der Eindeichung der betreffenden Ländereien noch sehr im Argen liegt. Bei gemeinsamem Vorgehen der Interessenten würde jedenfalls in dieser Hinsicht eine Besserung der Verhältnisse zu erreichen sein.

## Letzte Depeschen.

* **London,** 11. Juli. „Daily Expreß" meldet von gestern aus Tschifu: Die Chinesen griffen am 4. Juli mit 75,000 Mann und 100 Geschützen Tientsin an, welches von 14,000 Mann der vereinigten Truppen verteidigt wurde. Die Russen und Japaner hatten die stärksten Verluste. Von einer russischen Infanterie-Kompagnie in Stärke von 120 Mann wurden, mit Ausnahme von 5, alle teils getötet oder verwundet. Große Verluste hatte auch das deutsche Kontingent. Die Verluste der Engländer betrugen 30 Mann. Die Deutschen sandten 250 Kranke und Verwundete, meist von der Kolonne des Admirals Seymour, in großen Flußbooten nach Taku; dieselben wurden auf dem ganzen Wege dorthin von den Chinesen unaufhörlich belästigt. Die Chinesen erneuerten ihren Angriff auf Tientsin am 6. Juli mit zwei 42zölligen Batterien. Es gelang jedoch den Batterien der vereinigten Truppen, dieselben nach 8stündigem Kampfe zum Schweigen zu bringen.

* **Wien,** 10. Juli. Eine der „Politischen Korrespondenz" zur Verfügung gestellte und von kompetentester Stelle in Tokio ausgegangene telegraphische Mitteilung vom 9. d. M. besagt, daß die Aeußerungen der europäischen Presse, soweit sie telegraphisch bisher in Tokio bekannt wurden, bezüglich der Haltung der japanischen Regierung von einer irrigen Voraussetzung auszugehen scheinen. Japan sei allerdings bereit, vollen Anteil an der gemeinschaftlichen Aktion der Mächte zur Rettung der Gesandten und der Fremden in Peking und an der Wiederherstellung der Ordnung in Nordchina zu nehmen, habe aber die ihm zugeschriebene Absicht, zu diesem Zweck ein europäisches Mandat zu erlangen, oder diese Aufgabe allein durchführen zu wollen, in keinem Stadium gehabt. Das Bestreben Japans sei von Anfang an gerichtet gewesen und sei auch gegenwärtig gerichtet auf die Erhaltung der wünschenswerten vollständigen Harmonie sowohl zwischen der japanischen Regierung und den interessierten Mächten, als zwischen diesen untereinander.

* **Wilhelmshaven,** 11. Juli. Die Panzerdivision für China hat heute Morgen um 10 Uhr ihre Reise angetreten.

* **London,** 11. Juli. Eine Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts aus Pretoria von heute meldet: Die Streitkräfte der Generale Clemens und Paget sind am 7. ds. Mts. in Bethlehem eingetroffen. Da Dewet sich weigerte, sich zu ergeben, griff ein irländisches Regiment die feindliche Stellung an und eroberte dabei ein Geschütz wieder, welches bei Stormberg in die Hände des Feindes gefallen war. Der Feind befindet sich auf vollem Rückzuge. Die englischen Verluste sind noch nicht vollständig festgestellt, doch sind sie nicht erheblich.

* **Gmunden,** 10. Juli. Um 11 Uhr vormittags fand in der evangelischen Kirche die kirchliche Trauung des Prinzen Max von Baden und der Prinzessin Marie Luise von Cumberland statt. Anwesend waren Kaiser Franz Josef, die Königin Marie, der König von Dänemark, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Herzog und die Herzogin von Cumberland und andere Fürstlichkeiten, sowie der englische Botschafter Rumbold als Vertreter der Königin von England.

* **Bremerhaven,** 11. Juli. Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, von Newyork kommend, ist gestern 8¾ Uhr Abends auf der Weser angekommen.

## Aufruf!

Deutsches Blut und Gut ist in China bedroht. Hunderte, vielleicht Tausende von Christen sind dem Fanatismus der Chinesen bereits zum Opfer gefallen.

Schon ist deutsches Blut bei Erstürmung der Takuforts und dem Entsatze von Tientsin geflossen. 5 Kreuzer, 2 Kanonenboote mit annähernd 5000 Marinesoldaten sind in China zusammengezogen. Weitere Kreuzer, soweit es überhaupt bei unserm kleinen Bestande möglich ist, dieselben zu entbehren, werden mit neuen Truppen folgen müssen. 2 Seebataillone, unter diesen auch oldenburger Landeskinder, eine Batterie, eine Pionierkompagnie gehen in diesen Tagen zur Verstärkung und zum Schutze deutscher Interessen ab.

Schwere Kämpfe werden unseren Landsleuten bevorstehen. Erinnern wir uns an die Opferfreudigkeit unseres Volkes in früheren Kriegen! Jetzt gilt es wiederum deutsche Krieger in ihrem opfervollen schweren Dienste zu unterstützen, Verwundeten ihre Leiden zu erleichtern und sie durch Uebersendung von Liebesgaben zu erfreuen.

Aus diesen Gründen wollen wir Oldenburger unter den ersten der deutschen Stammesgenossen sein und Gaben in der Heimat für unser asiatisches Geschwader und seine Landungmannschaften sammeln.

Die Mitglieder des Flottenvereins werden gebeten, diesen Aufruf nach Kräften zu unterstützen, da es eine der vornehmsten Aufgaben des Flottenvereins ist, den Angehörigen der Marine in Gefahr und Not beizustehen.

Geldspenden (Naturalien sind bei dem weiten Transport ausgeschlossen) werden entgegen genommen von den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern. Quittung erfolgt durch diese Zeitung.

**Deutscher Flottenverein.**

Der Vorstand des Bezirksausschusses für Stadt und Amt Oldenburg.

Rechtsanwalt Krahnstöver, Vorsitzender. Ziegeleibesitzer C. Dinklage. Bankdirektor Probst. Oberrevisor Willers. Gymnasiallehrer Janßen.

**Die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land" ist ebenfalls gern bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen, und bittet um Einsendung der Spenden.**

Landesbibliothek Oldenburg

# G. Boycksen,

**Langestr. 80.**

**Laden I: Abt. Damen-Artikel.**

**Damen-Wäsche,**
**Damen-Unterzeuge,**
**Bade-Anzüge,**
**Bade-Mützen,**
**Bade-Schuhe,**
**Bade-Tücher,**
**Damen- und Kinder-Strümpfe,**
**Kragen u. Manschetten,**
**Damen-Schleifen,**
**Gold- u. Stoff-Gürtel,**
**Sommer-Handschuhe.**

**Grosse Auswahl.**
**Billigst gestellte Preise.**

## Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die **Lindenstraße** von Mittwoch, den 11. d. Mts., ab von der Kriegerstraße bis zur Bürgerschstraße bis weiter für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Oldenburg, 9. Juli 1900.

**Stadtmagistrat.**
Tappenbeck.

## Oldenburgische Staatsbahn.

Die Beschädigung der Huntebrücke bei Elsfleth ist soweit gehoben, daß vom **Donnerstag, den 12. Juli,** an ein Umsteigebetrieb an der Huntebrücke, jedoch nur für Personen und nicht zu schweres Reisegepäck, eingerichtet werden kann.

Von diesem Tage an werden sämtliche Personenzüge der Richtung Nordenham-Elsfleth **um etwa 20 Minuten verfrüht,** während die Personenzüge der Richtung Elsfleth-Nordenham um durchschnittlich 15 Minuten verspätet werden, jedoch verkehrt der Spätzug 11.08 abends von Brake nach Nordenham wie bisher unverändert.

Die Züge zwischen Hude und Berne-Huntebrück, sowie der gemischte Zug 5.14 vorm. von Brake nach Nordenham werden nicht geändert.

Die zum **Anschluß an die Personenzüge** verkehrenden Fährdampfer von Geestemünde nach Nordenham werden ebenfalls **20 Minuten verfrüht,** während ihre Fahrten von Nordenham nach Geestemünde im Anschluß an die Personenzüge um durchschnittlich 15 Minuten verspätet werden.

Der Fahrplan des Fährschiffes zwischen Dedesdorf und Kleinensiel erfährt aus gleichem Anlaß eine Aenderung derart, daß die Fahrten **von** Dedesdorf um etwa 20 Minuten verfrüht, **nach** Dedesdorf um etwa 15 Minuten verspätet werden.

Die zur Umleitung des Verkehrs über Loy bisher gefahrenen Sonderzüge (Anschlußzüge) kommen mit dem genannten Tage in Wegfall.

**Großherzogl. Eisenbahndirektion.**

**Arbeitnachweis für Frauen und Mädchen.**
Grünestr. 8. Dienstags und Freitags pünktlich 4—6 Uhr. Anmeldungen von Arbeitsuchenden, sowie Aufträge von Herrschaften werden gern entgegengenommen.

# G. Boycksen,

**Langestr. 80.**

**Laden II: Abt. Herren-Artikel.**

**Farbige Oberhemde,**
**Oberhemde mit festen Manschetten,**
**Sweaters und Sportshemde, Westen,**
**Vorhemde u. Serviteurs,**
**Die neuesten Façons in Kragen,**
**Sommer-Unterzeuge** nach Prof. Lahmann,
**Seidene Unterzeuge,**
**Schweiss-Socken,**
**Karrierte Socken,**
**Ruck-Säcke,**
**Reise-Tornister,**
**Reise-Plaids,**
**Reise-Mützen.**

# Immobil-Verkauf.

**Elsfleth.** Hausmann **D. G. Ostendorf** Erben in Nordermoor lassen **erbteilungshalber** ihre zu **Bardenfleth** belegene

## Landstelle,

bestehend aus den Gebäuden, Klei- und Moorländereien, groß 9,4245 ha (21 Jück), öffentlich meistbietend mit Antritt 1. November d. J. durch den Unterzeichneten **verkaufen.**

Das Wohnhaus ist kürzlich abgebrannt, und treten an dessen Stelle die Brandkassengelder, 4500 Mk.

Die Ländereien sind sehr guter Bonität und in ganz vorzüglichem Stande.

Die Stelle ist angenehm belegen, unmittelbar an der Chaussee, und ist leicht zu bewirtschaften.

**Der Verkauf geschieht getrennt,** sowie auch im ganzen.

**Zweiter Verkaufstermin** findet statt am

**Sonnabend, den 21. Juli d. J., nachmittags 5½ Uhr,**

in **H. Meiners'** Gasthause zu Bardenfleth.

Kaufliebhaber ladet ein

**C. Borgstede,** Aukt.

## Zwangs-versteigerung.

**Am Donnerstag, den 12. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:**

1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Sekretär, 1 Bücherschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibpult, 1 Brockhaus' Konversations-Lexikon und eine Partie Wein.

**Dierking,**
**Gerichtsvollzieher.**

## Zwangs-versteigerung.

**Am Donnerstag, den 12. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen beim Wirt Holze in Eversten:**

2 Nähmaschinen, 2 Sofas, 1 Glasschrank, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Kommode und sonstige Gegenstände,

**ferner:** 3 Schweine und 1 Ziege

**gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

**Jellies,**
**Gerichtsvollzieher.**

## Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à St. 50 Pfg. in der **Hofapotheke.**

**100 seltene Briefmarken!** v. Afr., Austral. 2c., gar. echt, alle versch., **2 Mk.!!** Porto extra. Preisl. grat! Katal. 11000 Preise **50 ₰.**
**E. Hahn, Naumburg a. S.**

**Tweelbäke.** Am **Sonnabend, den 21. Juli,** nachm. 6 Uhr, werde ich

## das Gras

auf **Henkens Wiese** in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist **verkaufen.** **Ch. Köster.**

**Bringe dem geehrten Publikum Oldenburgs u. Umgegend meinen Rasier- u. Haarschneide-Salon in empfehlende Erinnerung.**
**Ww. Umlauf, Grünestr.**

## 50 Mk. Belohnung

sichere ich dem zu, der mir den Absender der am 9. d. Mts. an mich gerichteten beleidigenden Karte so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. **G. Ficken, Aschhausen.**

## Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 12. Juli an bis weiter tritt wegen des infolge Beschädigung der Huntebrücke bei Elsfleth dort eingerichteten Umsteigeverkehrs und der dadurch bedingten Aenderung des Fahrplans der zwischen Nordenham und Elsfleth verkehrenden Personenzüge für die **Dampferverbindung** zwischen **Nordenham und Geestemünde,** sowie **Kleinensiel und Dedesdorf** der nachstehende, zum Teil **veränderte Fahrplan** in Kraft.

Nur Sonntags.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Geestemünde | Abf. | 4.26 | 5.55 | 8.00 | 11.00 | 12.00 | 2.00 | 3.45 | 5.00 | 6.20 | 8.10 | 10.00 |
| Nordenham | Ank. | 5.10 | 6.40 | 8.45 | 11.45 | 12.45 | 2.45 | 4.30 | 5.45 | 7.05 | 8.55 | 10.45 |
| Nordenham | Abf. | 6.25 | 9.30 | 10.50 | 12.00 | 2.00 | 3.25 | 4.55 | 6.15 | 8.50 | 10.00 | 11.55 |
| Geestemünde | Ank. | 7.10 | 10.15 | 11.35 | 12.45 | 2.45 | 4.10 | 5.40 | 7.00 | 9.35 | 10.45 Nur Werkt. | 12.40 Nur Sonnt. |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dedesdorf | Abf. | 5.15 | 6.40 | 8.45 | 10.10 | 12.00 | 1.20 | 4.10 | 7.15 | 8.05 |
| Kleinensiel | Ank. | 5.20 | 6.45 | 8.50 | 10.15 | 12.05 | 1.25 | 4.15 | 7.20 | 8.10 |
| Kleinensiel | Abf. | 6.00 | 7.05 | 9.20 | 10.35 | 12.25 | 1.45 | 5.00 | 7.40 | 8.30 |
| Dedesdorf | Ank. | 6.05 | 7.10 | 9.25 | 10.40 | 12.30 | 1.50 | 5.05 | 7.45 | 8.35 |

**Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.**

# Stahlpanzer-Geldschränke,

**Fabrikat 1. Ranges.**

**Großes Lager.** **Billigste Preise.**

**Geldschrankfabrik. W. M. Busse, Hofschlossermstr.**
Fernsprecher 312. **Oldenburg,** Mottenstr. **7 a—b.**

# Oldenburger Handelsbank.

**Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.**

**Wir vergüten für Einlagen**

bei ganzjähriger Kündigung . . . . . **4%** fest p. a.
„ halbjähriger Kündigung ½ % unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens 3% und höchstens 4%, **jetzt also** . . . . . **4%** p. a.
„ dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto . . . . . **2½%** fest p. a.

**Oldenburger Handelsbank.**

Die **Jagd** in der hiesigen Feldmark, groß etwa 1350 Hektar, soll eventuell in zwei Revieren, am

**Donnerstag, den 26. Juli, nachm. 5½ Uhr,**

im **Janßenschen Wirtshause** in **Detern** meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden, und werden die Jagdliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Jagd unmittelbar an dem Bahnhofe Stickhausen gelegen und vom Bahnhofe Augustfehn in einer halben Stunde zu erreichen ist.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können schon vorher beim Unterzeichneten eingesehen werden, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren brieflich übersandt werden.

**Detern,** im Juli 1900.

**Der Jagdbevollmächtigte.**
Aug. Knottnerus.

## Zwangs-versteigerung.

**Am Donnerstag, den 12. Juli d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:**

10 Bilder, 3 Spiegel, 1 Nähmaschine, 3 Sofas, 1 Tisch, 1 Glasschrank, 1 Pult und sonstige Gegenstände,

**ferner:** 1 Pferd

**gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

**Jellies,**
**Gerichtsvollzieher.**

## Wohnungen.

Zum 1. Mai 1901 habe ich die bis dahin von Hrn. Rechtsanwalt Schwartz bewohnte **Etage,** enthaltend 7 Zimmer, Küche und Zubehör, anderweitig zu **vermieten.**

**G. Boycksen.**

**Zu vermieten zum 1. Nov. d. J. eine Arbeiterwohnung mit Land in der Nähe der Stadt. Näheres bei A. Paruffel, Haarenstraße 5.**

**Osternburg. Unterwohnung** mit Gartenl. zu verm. Bremer Chaussee 60.

**Zu verm. zum 1. Novbr. eine schöne bequeme Unterwohnung mit Stall u. Gartenland. J. Haase, Gerberhof, Brockmannsweg 1.**

**Zu verm.** schöne bequeme **Unterwohnung** an akkurate Familie (am liebsten ohne Kinder). Humboldtstr. 14.

## Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht ein

**Lehrling**

mit guter Schulbildung.

**Schröder & Kleinschmidt,**
**Oldenburg i. Gr.**

Ein erfahrener **Maschinist** mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** in irgend einem Betriebe.

Anfragen unter **P. 100** an **Heinr. Lehmann,** Brake i. O.

**Osternburg. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger**

**Kutscher.**

**Otto Kreye.**

**Suche** auf sofort kräftige gesunde Ammen für Bremen und Hamburg, Lohn 120 Thaler.

Suche zuverlässige Wärterin, Lohn 100—120 Thaler, für Bremen und Bremerhaven.

Suche für Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie für bessere Hausmädchen Stellung zu November.

Suche auf sofort für hier und nach Baden fixe Mädchen, Zimmer-, Wasch- und Abwaschmädchen, hoher Lohn und freie Reise.

Suche für Haushälterin mit prima Zeugnissen Stellung auf sofort und November.

Suche zum 1. August fixe Hausdiener, Lohn 30—40 *M.*

Suche für Mädchen im Alter von 16—18 J. Stellung zum 15. oder 1. August hier.

**Frau Kruse, Bahnhofstr. 17.**

**Gesucht per gleich e. fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Parterre-Wohn., mögl. am Bahnhof. Off. unt. S. 392 bef. die Exped. d. Bl.**

**Auf** sofort oder zum 1. August ein **Mädchen** für Küche und Haus.
**Pastorei in Neuenbrok.**

**Gesucht** pr. 1. Oktober oder 1. November eine perfekte

**Köchin**

zum Alleindienen für einen jungen Haushalt in **Metz.** Schriftliche Anmeldungen **Frau C. Ed. Meyer,** Villa Leuchtenburg, **St. Magnus.**

## Zimmerleute

**finden Beschäftigung bei gutem Lohn.**
**Ausstellungsplatz Pferdemarkt.**
**H. Wieser.**

Gesucht pr. Herbst ein

**Lehrling**

für mein Manufaktur-Geschäft.

**A. Kistenmacher,**
**Oldenburg** i. Gr.

Gesucht auf November eine

**Haushälterin**

für einen landwirtschaftl. Haushalt. Adresse bei **Heinr. Sandstede,** Zwischenahn, zu erfahren.

Für Zwischenahn auf November ein

**Mädchen**

für Haus und Landwirtschaft gegen guten Lohn gesucht.

Man wolle anfragen bei **Heinr. Sandstede,** Zwischenahn.

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

**Turn-Verein Ohmstede.**

Freitag, den 13. Juli, abends 9½ Uhr:

**Hauptversammlung.**

Tagesordnung:
1. Neuwahl.
2. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet

**Der Turnrat.**

**Freiwillige Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes.**

**Donnerstag, den 12. Juli, abends 9 Uhr:**

**Spritzenprobe**

**des 1., 2. u. 3. Zuges.**

Die Beamten und Steiger erscheinen in voller Ausrüstung.

**Sämtliche Mannschaften treten um 8½ Uhr im Spritzenhause an.**

Nach der Probe:

**Hauptversammlung**

in Papes Restauration.

**Tagesordnung:**

Wahl von Abgeordneten und Mitteilungen über das 12. Verbandsfest in Damme.

**Der Hauptmann.**

## Familiennachrichten.

**Todes-Anzeige.**

**Drielakermoor.** Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere unvergeßliche Tochter

**Henny**

im zarten Alter von 6 Monaten. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

**D. Seeberg und Frau**
Adele geb. Claßen.

Die Beerdigung findet am Freitag.

**Langebrügge,** 1900 Juli 10. Heute wurde uns unsere liebe Tochter **Sophie** nach kurzer Krankheit im Alter von 10 Jahren durch den Tod entrissen, was hierdurch allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme mitgeteilt wird.

**Gerhard Ahlers und Frau,**
Mete, geb. Ahlers.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Juli, nachm. 2 Uhr, statt.

**Sandhatten,** 9. Juli 1900. Allen Verwandten und Bekannten zeige ich hierdurch tiefbetrübt an, daß meine liebe Frau **Gesine,** geb. **Wachtendorf,** nach längerer Krankheit am 7. d. Mts., nachm. 6 Uhr, sanft entschlafen ist.

**J. Bürkens.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Juli, nachm. 2 Uhr, auf dem alten Kirchhofe in Hatten statt.

**Weitere Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** (Sohn) Kais. deutscher Vize-Konsul Rud. Frankfen, Montreal (Kanada). Karl Marode, Wilhelmshaven. — (Tochter) Hemmo Sanders, Ihrhove. Karl Andres, Sande.

**Gestorben:** Frau Oberleutnant Meyer, Oldenburg. Witwe Mette Katharine Margarete Janßen, geb. Gloystein, Vechta, 46 J. Robert Kolberg, Wilhelmshaven. Schiffszimmerlehrling Karl Foders, Wilhelmshaven, 17 J. Frau Meta Wilkens, Wilhelmshaven, 41 J. Geertjedina Berends, geb. Glaasker, Backemoor, 70 J. Bahnwärter a. D. Harm Müller, Heisfelde, 80 J. Friedrich Hanken, Grappermöns, 62 J. Aug. Elisabeth Lübben, Ostiem, 19 J. Jakobine Henkel, geb. Fleßner, Lienen bei Elsfleth, 46 J. Emilie Hahn, geb. Fuchs, Jever, 45 J.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 160 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 11. Juli 1900.

## Von Kiel nach Taku.

(Unberechtigter Abdruck ist untersagt).

Beistehend bringen wir unsern Lesern eine Karte der Reiseroute der für China bestimmten ersten Division des Linienschiffsgeschwaders unserer Flotte. Die Schiffe, welche diese Division bilden, sind die 4 Panzerschiffe „Brandenburg“, „Wörth“, „Weißenburg“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und der sehr schnelle, kleine Kreuzer „Hela“. Die Division wird mit beschleunigter Fahrt, d. h. mit einer Marschgeschwindigkeit von 14 Seemeilen, statt, wie sonst aus ökonomischen Gründen üblich ist, von 10 Seemeilen, den ganzen Weg zurücklegen, um möglichst bald auf dem Kriegstheater zu erscheinen. Nun ist der Kohlenverbrauch bei der höheren Geschwindigkeit auch ein sehr viel größerer, als bei mittlerer Geschwindigkeit. Infolge dessen ist auch der Aktionsradius der Schiffe, d. h. die mit vollen Bunkern ohne Kohlenergänzung zu durchlaufende Strecke bei großer Fahrt geringer als bei langsamer Fahrt. Derselbe beträgt für die 4 Linienschiffe bei einer Marschgeschwindigkeit von 10 Seemeilen in der Stunde 4500, und bei 14 Seemeilen Fahrt nur 3000 Seemeilen. Dementsprechend wird die Division auf ihrem etwa 12025 Seemeilen langen Weg häufig ihre Kohlenvorräte ergänzen, und soll dies in Gibraltar, Port Said, Aden, Colombo auf Ceylon, Singapore und Hongkong geschehen. Die Entfernungen zwischen den einzelnen Kohlenstationen sind in runden Zahlen die folgenden: Von Kiel bis Gibraltar 1750, von Gibraltar bis Port Said 1900, von Port Said bis Aden 1450, von Aden bis Colombo 2125, von Colombo bis Singapore 1600, von Singapore bis Hongkong 1500 und von Hongkong bis Taku 1750 Seemeilen. Die Dauer der Fahrt beträgt auf der ersten Strecke bis Gibraltar 5 Tage 5 Stunden, dann bis Port Said 5 Tage 16 Stunden, durch den Suezkanal 1 Tag, von Suez bis Aden 4 Tage 4 Stunden, bis Colombo 6 Tage 8 Stunden, bis Singapore 4 Tage 18 Stunden, bis Hongkong 4 Tage 11 Stunden, bis Taku (ohne Anlaufen von Tsingtau) 5 Tage 5 Stunden. Der Aufenthalt behufs Kohlenübernahme ist auf 7 Stunden in Gibraltar, 8 Stunden in Port Said, 8 Stunden in Aden, 8 Stunden in Colombo, 6 Stunden in Singapore und 10 Stunden in Hongkong zu schätzen. Demnach wird, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse (Maschinendefekt, Havarie ꝛc.) eine Verzögerung eintreten lassen, die Gesamtdauer der Reise von Kiel bis Taku rund 39 Tage betragen. Das Anlaufen von Tsingtau und Kohlenübernahme daselbst würde die Ankunft der Schiffe im Golf von Petschili um etwa 1 Tag verspäten.

In unserer Karte ist nun die ganze Reiseroute der Division durch eine dicke schwarze Linie dargestellt. Entfernung und Reisedauer ist auf jeder Teilstrecke angegeben. Die Stationen, welche angelaufen werden, sind in der Karte benannt. Ob und wo eventuell die beiden schon auf der Reise begriffenen Lloyddampfer „Wittekind“ und „Frankfurt“, auf welchen bekanntlich die nach China entsandte Marineinfanterie, nebst Artillerie- und Pionier-Detachement eingeschifft sind, mit der Division zusammentreffen und sich derselben anschließen werden, ist nicht bekannt. Möge das Erscheinen der Linienschiffsdivision in den chinesischen Gewässern die beabsichtigte Wirkung haben und zur schnelleren Unterdrückung des Aufstandes daselbst beitragen.

---

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. Juli.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

-a. **Zur Landesstierschau** auf dem Pferdemarktplatze sind auf der westlichen Seite des Platzes in wenigen Tagen bereits sechs Ausstellungbauliichkeiten von beträchtlicher Länge und angemessener Breite mehr oder weniger fertig gestellt worden. Die aus Holzwerk errichteten Hallen, welche an den Längsseiten bis etwa zur halben Höhe mit einem dichten Bretterverschlag versehen werden, erhalten eine regensichere Segeltuchbedachung. In den nächsten Tagen wird auch auf der östlichen Hälfte des Pferdemarktplatzes mit der Errichtung der erforderlichen Bauten und Stände der Anfang gemacht werden. Sämtliche Bauten werden, wie bereits mitgeteilt, von der Firma L. Stromeyer u. Co. in Konstanz hergestellt. Im Verein mit den Arbeiten an der Kanalisation herrscht auf dem Pferdemarktplatz zur Zeit ein äußerst geschäftiges Leben und Treiben.

* **Unter dem Namen des Hydra-, Gella-, Schneeball- oder Lawinen-Systems**, so schreibt man uns, beginnt neuerdings ein Geschäftsgebahren Verbreitung zu finden, welches geeignet ist, das Publikum in empfindlicher Weise zu schädigen. Das System besteht darin, daß dem Erwerber eines Hydra- (Gella- ꝛc.) Gutscheines die Lieferung eines im Werte erheblich über den Preis des Gutscheins hinausgehenden Gegenstandes, vornehmlich einer Uhr, in Aussicht gestellt wird, sobald er von der Firma eine bestimmte Anzahl von Gutscheinen käuflich erworben, diese an andere Personen abgesetzt und jede von diesen Personen wiederum auf ihren Gutschein die gleiche Anzahl von Gutscheinen von der Firma bezogen hat. Ohne die Schwierigkeiten, die der Erfüllung dieser Bedingungen entgegenstehen, zu erkennen, werden leichtgläubige Personen durch die Aussicht auf den Erwerb eines anscheinend wertvollen Gegenstandes für einen unverhältnismäßig niedrigen Betrag zum Ankauf von Gutscheinen verlockt und in der Mehrzahl der Fälle geschädigt. Müssen beispielsweise jedes Mal sechs Gutscheine nachgekauft werden, so erhält der erste Gutschein-Inhaber den zugesagten Gegenstand erst, nachdem er sechs Käufer für die von ihm nachbezogenen Gutscheine gefunden und jeder von diesen wiederum sechs Gutscheine bezogen hat, mit anderen Worten, nachdem auf sein Betreiben die Firma insgesamt 42 Gutscheine abgesetzt hat. In vereinzelten Fällen mag es dem ersten Gutschein-Inhaber gelingen, den in Aussicht gestellten Gegenstand, der durch den Erlös für die sämtlichen abgesetzten Gutscheine in der Regel weit über den wahren Wert bezahlt ist, zu erhalten; in den meisten Fällen aber werden die Gutschein-Inhaber sich vergeblich bemühen, die erforderliche Zahl von Abnehmern für die nachgekauften Scheine zu finden, so daß sie Geld, Zeit und Mühe ohne eigenen Nutzen lediglich zum Vorteil der vertreibenden Firma aufgewendet haben. Die Anwendung dieses Systems muß mit Notwendigkeit dahin führen, daß die weitaus größte Zahl der Gutscheine als wertlos verfällt und der Erlös für dieselben ohne Gegenleistung dem Gewerbetreibenden verbleibt, der mit dieser unausbleiblichen Folge des Systems offenbar rechnet, während der Käufer der Gutscheine leer ausgeht und sich getäuscht findet. Es kann daher vor dem Ankauf derartiger Gutscheine nur dringend gewarnt werden. — Die bremer und berliner Polizeibehörden haben, wie wir bereits berichteten, vor kurzem in demselben Sinne Bekanntmachungen erlassen.

* **Der Marineverein** hielt Sonnabend im Kaiserhof eine gut besuchte Monatsversammlung ab; es waren auch Gäste von hier und Wilhelmshaven anwesend. Nachdem die Anträge zum deutschen Marinetag in Stettin durchgenommen und der Bericht vom Bezirkstag in Brake erstattet war, schenkte ein Mitglied dem Verein ein Bild des hochseligen Großherzogs. Es wurde beschlossen, alljährlich am Sterbetag desselben das Bild mit einem Kranz zu schmücken. Sonntag, den 15. d. M., findet eine Dampferfahrt nach Blumenthal-Vegesack statt, Abfahrt morgens 8 Uhr vom Stau. Preis pro Karte 1,75 Mark. Es wurde beschlossen, 12 bis 15 Karten an Nichtmitglieder abzugeben. Solche sind bei allen Mitgliedern zu haben, eventuell auch noch morgens am Stau. Ein kleiner, fröhlicher Kommers schloß die Juli-Zusammenkunft. Am Marinetag in Stettin, am 15. d. M., wird der Vorsitzende teilnehmen.

* **Der Klub der Oldenburger in Hamburg** hielt letzten Sonnabend, den 7. d. M., in seinem Klublokal, große Bleichen 32 (Zeensaal), seine Monatsversammlung ab. Um 10 Uhr abends eröffnete der erste Vorsitzende, Herr Lambertius Meyer, die Versammlung und hieß die trotz der regnerischen Witterung zum Teil mit ihren Damen erschienenen Mitglieder herzlich willkommen. Er gedachte sodann mit warmen Worten der Verdienste unseres am 13. d. M. aus diesem Leben abberufenen Landesvaters Nicolaus Friedrich Peter und verlas das am 16. v. Mts. an S. K. H. den nunmehrigen Großherzog Friedrich August vom Vorstande abgesandte Beileidschreiben, sowie den Wortlaut des hierauf eingegangenen Telegramms. Hierauf teilte der erste Vorsitzende noch mit, daß die Sammlung für unsere durch das Brandunglück am 23. April cr. so schwer heimgesuchten Landsleute in Wildeshausen bis jetzt 1065,61 Mk. ergeben habe, welche zum größten Teile bereits abgesandt seien. Nachdem noch der Obmann des Festausschusses, Herr Hemmi, über den Verlauf unseres Sommervergnügens am 1. d. M. in finanzieller Beziehung Bericht erstattet hatte, wurde die Versammlung geschlossen, die Erschienenen verblieben aber noch mehrere Stunden vergnügt beisammen. Klavier-, Gesang- und humoristische Vorträge trugen wie immer viel zur Erheiterung bei.

* **Mit der Herrichtung einer neuen Rohrleitung** nach dem Maschinenraum des großherzoglichen Theaters ist man augenblicklich am Ufer der Haaren hinter dem Theatergebäude beschäftigt.

-n. **Mit dem Abbruch des städtischen Schuppens** auf dem Grundstück Hafenstraße Nr. 2 ist am gestrigen Tage der Anfang gemacht worden. Auf dem damit freiwerdenden Terrain wird ein städtischer Getreidespeicher aufgeführt werden, wofür bekanntlich seitens der städtischen Kollegien in der Sitzung vom 29. Mai d. Js. 40400 Mk. bewilligt worden sind.

* **Das Wasserleitungrohr**, welches die Kanalbaugrube an der Heiligengeiststraße kreuzt und am Pferdemarktplatz entlang nach der Peterstraße zu verläuft, wurde heute, um einen Bruch desselben zu verhüten, auf Anordnung des Magistrats abgesperrt. Die Kanalbauarbeiten an der fraglichen Stelle sollen so beschleunigt werden, daß die Sperrung voraussichtlich morgen Abend beseitigt werden kann.

* * *

§! **Blexen**, 10. Juli. Anläßlich ihrer diesjährigen Sommerversammlung besuchten die „Männer vom Morgenstern“ gestern unser schmuckes Dorf. Sie wurden von Mitgliedern des „Rüstringer Heimatbundes“ freundlich begrüßt und besichtigten unter Führung des Herrn Gemeindevorstehers Mengers zunächst den Außengroden. Die Lage des Grodens, der bekanntlich bedeutend höher ist, als das binnendeichs gelegene Land, hat in den letzten Jahren beträchtliche Aenderungen erfahren; vor allen Dingen ist der nördliche Teil wesentlich angewachsen; eigentümlicherweise finden wir hier mitten in der Marsch eine ziemlich große Fläche Moor vor. Die Entstehung dieses Moores — Kaffeedick nennt es der Volksmund — gründet sich darauf, daß die Weser viel morastiges Spülicht führt, das hier antreibt und allmählich festes Land bildet. Früher pflegte dieses Moor weiter nordwestwärts anzutreiben; es hielt sich aber nicht lange und wurde bei hohen Tiden wieder gelöst. Das Antreiben dieses Moors erfolgt selbstverständlich keineswegs zur Freude der Grodenbesitzer, da das Moor unfruchtbar ist und wenig Gras trägt. Auf diesem Groden findet man auch heute noch vielfach Bernstein. Verschiedene Herren fanden gestern durchschnittlich allerdings nur kleinere Bernsteinstücke. Die Farbe des hier durch die Weser angeschwemmten Bernsteins ist verschieden; sie ist honiggelb, rötlich oder braun. Eine von Herrn Michaelis aufbewahrte Sammlung hier gefundener Bernsteinstücke hat als größtes Stück ein Exemplar im Gewicht von einem halben Pfunde, das einen Wert von ca. 50 Mk. repräsentiert. Weiter weserabwärts soll vor Jahren ein Stück Bernstein von Fischern gefunden sein, das den ansehnlichen Wert von ca. 600 Mark hatte. Kurz vor Beginn der Moorfläche finden wir die letzten Reitfelder vor; von hier ab beginnt der Uebergang zur Meeresflora. Reit wächst bekanntlich nur im oder am süßen Wasser. Wenn man den Strand entlang geht, so gelangt man gegenüber der hiesigen Kirche an die sogenannte Franzosenschanze. Die Schanze ist ursprünglich von den Franzosen angelegt; sie war militärisch besetzt und dürfte zur Zeit der Kontinentalsperre den Zweck gehabt haben, das Anbringen von Waren, bezw. das Anlegen von Schiffen an den Strand zu verhindern. Außer dieser Schanze befand sich in Waddens eine Schanze, die den gleichen Zweck erfüllte. Am rechten Weserufer war die Karlsburg — die heute dort liegende Brauerei führt noch den Namen — militärisch besetzt. Die Franzosenschanze war 1848 mit einer Batterie besetzt, welche die Wereinfahrt schützen sollte. Jetzt liegt sie leer und verlassen da; den Schutz der Wesereinfahrt üben bekanntlich die beiden Forts Langlütjensand I und II aus. Ueber das bereits erwähnte Anwachsen des hiesigen Grodens seien folgende Mitteilungen gemacht: Bei Anlage der Forts entnahm man die erforderlichen Erdmengen dem Groden bei Blexen. Der Groden wurde hierdurch, da beträchtliche Mengen gebraucht wurden, bedeutend verkleinert. Heute ist der Groden noch wesentlich breiter, als vor der Anlage der Forts — so rapide erfolgte das Anwachsen der Küste. Letzteres kann nicht Wunder nehmen, wenn man die Strömung in der Weser verfolgt: der Strom zieht sich nämlich vom Flagbalgersiel an am linksseitigen Ufer hin und wendet sich bei Blexerhörne — dem nordöstlichsten Punkt Butjadingens — nördlich; infolgedessen treibt der gesamte Sand und Schlick hier, wo das Wasser zur Ruhe kommt, an und bewirkt das Anwachsen des Grodens. — Nach Besichtigung der Grodenländereien wurde das Innere der hiesigen Kirche in Augen-

Landesbibliothek Oldenburg

schein genommen. Diese Kirche ist wohl die älteste im oldenburger Land und dürfte um die Mitte des achten Jahrhunderts erbaut sein. Sie ist vor Jahren wesentlich renoviert und macht jetzt einen hübschen, würdigen Eindruck. Am nordwestlichen Ende befindet sich noch ein mit einem eisernen Gitter versehener kleiner Raum, worin der Sage nach ein Kind gesangen gehalten wurde. — Nach kurzem Aufenthalt in Michaels hübschem Garten, wo die von Herrn Archivrat Dr. Sello gezeigten alten Karten des Landes das lebhafteste Interesse der Versammlung erregten, fuhren die „Männer vom Morgenstern" auf dem Unionboote nach dem jenseitigen Weserufer zurück.

* **Sande,** 10. Juli. Das vorgestrige Verbandssängerfest der gemischten Chöre des Jeverlandes war, wie der „Gem." schreibt, insofern noch vom Wetter begünstigt, als es nachmittags trocken blieb. Etwa 250 Sänger, acht verschiedenen Vereinen angehörend, erschienen zwischen 1 und 2 Uhr im Festlokal, wo sie vom festgebenden Verein empfangen wurden. Nach der Generalprobe begaben sich die Sänger und die nach und nach erscheinenden Gäste in den schönen, geschützten Garten Taddikens, wo die Kapelle des 2. Seebataillons konzertierte. Herr Buß aus Neustadtgödens hielt eine kurze, der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache, und dann begann das Vokalkonzert. Die Vereine boten ihr Bestes und zeigten, daß sie fleißig geübt hatten; leider konnten aber die Vorträge der einzelnen Vereine des herrschenden Windes wegen nicht recht zur Geltung kommen. Die von allen Vereinen gemeinsam gesungenen Chorlieder klappten vorzüglich, bis auf das zweite, das etwas zu rasch und nicht genau im Takt gesungen wurde. Nach dem Konzert fand bei Taddiken und Gerdes Ball statt, während bei Rohlfs die Gesellschaft Strauß konzertierte. Der Besuch war wegen des Wetters wohl nicht so zahlreich, wie im Interesse des festgebenden Vereins zu wünschen gewesen wäre, aber das Fest kann mit Recht ein gelungenes genannt werden. Das nächste Verbandsfest findet in Sengwarden statt.

// **Von der Unterweser,** 10. Juli. Durch die billigen Fahrpreise veranlaßt, welche der Lloyd für Schülerfahrten auf der Weser eingeführt hat, besuchen viele Schulen unseres Landes die Ortschaften an der Unterweser. Vor allen sind es Vegesack und Blumenthal, die aufgesucht werden; eine Rückfahrkarte für Schüler kostet 50 Pfg. Aber auch die Uniondampfer werden vielfach benutzt zur Ueberfahrt nach Geestemünde-Bremerhaven. Das Ziel der Schulen ist dann in der Regel das schön gelegene speckenbütteler Gehölz. Der Preis für Schüler über 10 Jahre beträgt 40 Pfg., für die unter 10 Jahren aber nur 20 Pfg. sowohl für die Hin- als auch für die Rückfahrt.

// **Stad- und Butjadingerland,** 10. Juli. In dieser nassen Zeit, welche die Heugewinnung so erschwert, dürften auch in unserer Gegend die Kleereuter Anwendung finden. Es sind dies einige Stangen, welchen man eine solche Stellung giebt, daß das Heu darauf aufgehockt werden kann. Man sah dies Verfahren im verflossenen Jahre auch schon in Moorsee angewendet. Im Binnenlande hat man noch immer die Heuernte verzögert, dagegen ist sie auf den Platen beendet und hat mittleren Ertrag gegeben.

(?) **Falkenburg,** 10. Juli. Bezüglich der vergraben aufgefundenen Kindesleiche hat die Untersuchung ergeben, daß das Kind bei der Geburt nicht gelebt hat und somit ein Mord nicht vorliegt.

(?) **Hatterwüsting,** 10. Juli. Herr Herm. Barkemeyer in Sandhatten verkaufte seinen Wüstingsplacken für 1600 Mk. an Herrn Eimers hierselbst. — Die Parzellen der angrenzenden weiten Wiesenfläche zeigen in diesem Jahre verhältnismäßig guten Graswuchs. Mit der Aberntung ist noch nicht begonnen.

!! **Hatten,** 10. Juli. Hier ist ein Verschönerungsverein ins Leben getreten. Demselben gehören gegenwärtig ca. 20 Mitglieder an. — Herr Hirschbein verkaufte sein an der Chaussee stehendes neues Wohnhaus an Herrn Meyer, der darin eine Wirtschaft einzurichten gedenkt, wenn die Konzession dazu erteilt wird. — Vom hiesigen Turnverein nahmen 20 Mitglieder an dem Kreisturnfest in Wilhelmshaven teil. Den Turnern war es gestattet, auf der Werft die Panzerschiffe „König Wilhelm" und „Hildebrand" (letzteres im Dienst), sowie den im neuen Hafen liegenden holländischen Kreuzer „Noordbrabant" zu betreten. — Verschiedene Grundbesitzer haben kürzlich ihre Holzbestände zur Verwendung als Grubenholz nach Westfalen verkauft. Das Holz wird von Arbeitern der Grubenwerke gefällt und in die erforderlichen Längen zersägt, worauf die fertigen Stücke von den Verkäufern nach der Station Sandkrug zu liefern sind. Pro Festmeter werden, wie verlautet, 10,50 Mk. bis 11,50 Mk. bezahlt, am Platze 9 Mk.

(?) **Von der oberen Hunte,** 10. Juli. Außerordentlich ungünstig gestaltet sich in diesem Jahre die Heuernte, ähnlich wie vor zwei Jahren. Bis jetzt sind nur wenige Fuder eingebracht, das gemähte Gras ist durch den anhaltenden Regen durchweg sehr abgeblaßt und hat den frischen Pflanzengeruch verloren. Einige vorsichtige Rieselwirte, die der nassen Witterung wegen mit dem Mähen warteten, sehen sich nun genötigt, das Gras zu schneiden, da es reift und bei dem dichten, üppigen Bestande anfängt, auf dem Halm zu faulen; zudem wird durch spätes Mähen der Ertrag des zweiten Schnittes — Ende August und Anfang September — sehr beeinträchtigt. Auf den meisten Wiesen steht das Gras bereits grün wieder um die Hocken.

f. **Varel,** 10. Juli. Am Sonntag und Montag fand hier das Schützenfest statt. An den verschiedensten Sehenswürdigkeiten und sonstigen Buden fehlte es auch in diesem Jahre nicht. Am ersten Tage herrschte auf dem Festplatze reges Treiben, während der zweite Tag leider gänzlich verregnete. Nur im Hiescheschen Saale fand nachmittags ein fröhlicher Kinderball und abends Festball statt, welcher zahlreiche Beteiligung fand. Die Schießresultate waren folgende:

Festscheibe Varel, 118 Meter aufgelegt (3 Schuß 20 Ringe). Bayen (57 Ringe), Bork (53), Hövelmeyer (49), Thien (49), Leuschner (49), L. Frank (49), Thielemeyer (48), Wegener (47), A. Frank (47), Hellmerichs (47), Scholte (47), Klostermann (46), A. Ocken (46), C. Meyer (45), W. Heine (42), C. Menke (42), Hiesche (40), Hoffhenke (38), Maaß (37), Sosath (36), Schuhmacher (34), Zeller (33), Lübben (32), Hörmann (31), C. Geerken (30), Ralle (29), Peters (26), O. E. Eims (21), Weser (20), Bollmann (18), Graß (14).

Konkurrenzscheibe Varel, 118 Meter, freihändig. Höfft I-Westerstede (53 Ringe), Boyen-Varel (48), C. Meyer-Varel (46), Höfft II-Westerstede (45), Grashorn-Wiefelstede (45), Klostermann-Varel (45), Bork-Varel (44), Sosath-Varel (43).

Festscheibe Delmenhorst, 175 Meter, aufgelegt. Höfft II-Westerstede (57 Ringe), Bork-Varel (57), Ziese II-Westerstede (54), Höfft I-Westerstede (53), Ziese I-Westerstede (49), Grashorn-Wiefelstede (48), Leuschner-Varel (45), Heine-Varel (45).

Festscheibe Wilhelmshaven, 175 Meter, aufgelegt. Scholte-Varel: eine Salonuhr, Ziese II-Westerstede: ein Teppich, Höfft I-Westerstede: ein Regulator, Höfft II-Westerstede: ein Garderobeständer, Thielemeyer-Varel: eine Tischdecke, Leuschner-Varel: ein Bild, Klostermann-Varel: eine Reisetasche, Bork-Varel: eine Kochmaschine, Boyen-Varel: eine Waage. Weitere Resultate stehen noch aus.

? **Fedderwarden,** 9. Juli. Gestern fand in der hiesigen ersten Pastorei die Wahl eines Mitgliedes zum Kirchenausschuß statt. Gewählt wurde an Stelle des wegen Fortzugs aus dem Kirchenausschuß ausgeschiedenen Landwirts J. Onken der Hauptlehrer Fr. Gravemann zu Kniphauserfiel. Die Beteiligung an der Wahl war gering. — Zum Verkauf des dem Landwirt M. Tiarks zu Bohnenburg, Gemeinde Sengwarden, gehörigen Landguts, zur Größe von 22 ha 79 a 32 qm, findet zweiter Termin statt am Freitag, den 13. d. Mts., in Dudens Gasthaus zu Sengwarden.

h **Bant,** 10. Juli. Am Sonnabend wurde der 17jährige Lehrling Karl Foders auf der kaiserlichen Werft von einem bedauernswerten Unfall betroffen. Ihm fiel ein größeres Stück Eisen auf den Kopf, wodurch er so schwere Verletzungen davontrug, daß er sich ins Werftkrankenhaus begeben mußte. Dort ist er in der folgenden Nacht seinen Verletzungen erlegen.

// **Vom Jadestrand,** 10. Juli. Der Besuch unserer Bäder Eckwarden und Tossens läßt noch zu wünschen übrig; aber die Witterung ist auch derartig, daß man nur ungern das schützende Dach verläßt, und nun gar in die kalte Flut zu tauchen, ist geradezu grausig. Das muß man einstweilen noch den bekannten oldenburger Eisbären überlassen.

## Aus aller Welt.

Ein Ehe- und Eifersucht-Drama.

Vor einigen Tagen wurde in Petersburg in seiner Wohnung einer der tüchtigsten russischen Ophthalmologen, der Professor am klinischen Institut der Großfürstin Helene Pawlowna, Hermann Dohnberg, durch den Stabskapitän a. D. Julian Hecker erschossen. In der Nacht erlag Dohnberg seinen Wunden. Professor Dohnberg, Kurländer von Geburt, war Witwer und lebte am Universitätsquai. Es war gerade Krankenempfang beim Professor, als gestern gegen 2 Uhr mittags Herr von Hecker den Empfangsaal Dohnbergs betrat und, obwohl 5—6 Patienten bereits warteten, sofort ins Kabinett des Professors gelassen wurde. Die im Empfangszimmer Wartenden vernahmen einen kurzen, heftigen Wortwechsel, dem mehrere Schüsse folgten, worauf sämtliche Patienten eilig das Hausepanier ergriffen, während der Diener des Professors ins Kabinett stürzte. Hier bot sich ihm ein furchtbares Bild. Dohnberg lag, tödlich in den Bauch getroffen, auf dem Teppich, der furchtbar erregte Hecker verließ das Zimmer, dem Diener, der ihn ergreifen wollte, mit dem Revolver drohend, und begab sich in die zweite Etage desselben Hauses, wo Verwandte von ihm leben. Hier ließ er sich ruhig arretieren. Aus seiner offenen Aussage erwies es sich, daß Prof. Dohnberg die junge Frau Heckers, mit der dieser in kaum zweijähriger Ehe lebt, verführt habe. Als Hecker das erfuhr, habe er sich von der Frau scheiden lassen wollen und von Dohnberg verlangt, daß er die Geschiedene ehelichen solle. Dohnberg habe sich dessen geweigert und ebenso ein ihm darauf von Hecker angetragenes Duell abgelehnt. Nach diesem sei Hecker nichts anderes übrig geblieben, als zur Selbsthilfe zu greifen und sich am Zerstörer seines Familienglückes zu rächen. Professor Dohnberg hat 1870—1875 in Dorpat Medizin studiert. Er war ein ausgezeichneter Okulist und hat hier seit 1876 in den verschiedensten Anstalten gewirkt. Auch eine weitverbreitete, nach ihm benannte hygienische Schreibtischlampe hat er konstruiert.

* * *

Pariser Leben auf dem „Trottoir roulant".

Das „Trottoir roulant", die Stufenbahn, ist und bleibt der „clou" der Ausstellung. Es giebt Leute, die noch nicht die Ausstellung besucht haben, die es aber für ihre heiligste Pflicht halten, immer wieder auf dem „Trottoir roulant", umherzureisen. Jetzt hat man gar an den Halteplätzen — d. h. Halteplätze giebt es nicht, sagen wir also „gut deutsch": an den Stationen — „Bars", Stehschenken eingerichtet, und das war eine sehr vernünftige Idee. Die Schankplätze machen großartige Geschäfte; bei einem Glase Bier stehend, kann man

# Die Schularbeiten im Hause.

Von Oberbürgermeister **Paul am Ende.**

(Nachdruck verboten.)

Die Frage der Einführung einer rationellen Schulreform und Unterrichtshygiene, die jetzt in steigendem Maße die weitesten Kreise der Gebildeten beschäftigt, hatte auch bei der münchener Naturforscherversammlung eingehende Beratung erfahren. Die diesbezüglichen Verhandlungen wurden von Professor Griesbach (Mühlhausen i. Elsaß) mit dem Hinweise eingeleitet, daß man der Nervosität der Gebildeten nur dann erfolgreich entgegenarbeiten könne, wenn man den Hebel an der Schule und an dem Unterricht ansetze. Erschreckend häufig vermöge man die Keime der Neurasthenie bis in das Schulleben zurückzuführen. So erkläre es sich, daß oft junge Leute bald nach dem Abiturientenexamen die Bekanntschaft mit dem Irrenarzte machen. Als Referent sprach der Schulhygieniker Dr. Schmidt-Monnard in Halle a. S. Derselbe führte aus, daß die Ueberbürdung nach neueren Untersuchungen nicht nur auf den höheren, sondern auch auf den Mittel- und Volksschulen festgestellt worden ist. Bei sehr vielen Kindern sind auch nach den Prüfungen Gewichtsverluste zu verzeichnen gewesen. Diese seien selbstverständlich besonders schädlich für den Körper in einem Alter, in welchem die Entwickelung noch lange nicht abgeschlossen ist. Dr. Schmidt-Monnard ist der Ansicht, daß man bei einer Verringerung der Stundenzahl in der geistigen Ausbildung wesentlich dasselbe erreichen würde, weil man mit einem nicht übermüdeten, also leistungsfähigen Schülermaterial arbeiten könne. Es komme gar nicht darauf an, daß man den Kindern in der Schule ein großes Wissen einpfropfe, sondern vielmehr auf die Lösung der Aufgabe, die Schüler auf das Beste für die Anforderungen des praktischen Lebens vorzubereiten. Die Prüfungen seien psychisch wie körperlich ungemein angreifend und deshalb, so weit wie irgend angängig, zu beseitigen. Es müsse insbesondere verboten werden, daß die Abiturientenprüfung der Schüler zugleich als Gelegenheit zur Prüfung der Leistungen der betreffenden Lehrer oder gar der Anstalt als solcher betrachtet werde. Dr. Herberich-München stimmte als zweiter Referent diesen Ausführungen völlig bei und bemerkte, daß es durchaus nötig sei, dem Begriff der allgemeinen Bildung einen objektiven Inhalt zu geben.

Zur Beseitigung der bestehenden Ueberbürdung, sowie zur Vermeidung gesundheitlicher Schädigungen der Schüler empfiehlt sich aber insonderheit die thunlichste Einschränkung der häuslichen Schularbeiten. Die Frage, ob es gut und zweckmäßig ist, den Schülern Hausaufgaben aufzuerlegen, gehört zu den umstrittensten der Gegenwart. Am lebhaftesten ist die Frage der Beseitigung der Hausaufgaben wohl in Württemberg erörtert worden, woselbst sogar eine dahinzielende Petition an die Kammer der Abgeordneten gerichtet wurde. Die Ansichten gehen — wie gesagt — auf diesem Kapitel noch weit auseinander, selbst unter den Pädagogen macht sich in dieser Frage ein großer Widerstreit der Meinungen bemerklich. Es ist aber hier fast wie bei der Orthographie; je mehr man über dieselbe gestritten hat, desto verwickelter ist sie geworden, so daß in unserer gesegneten, auf den Fortschritt gerichteten Zeit eigentlich jeder richtig schreibt. Nach neueren Zeitungnachrichten soll die Rechtschreibung abermals geändert werden.

Dr. Alfons Stengele erklärt: Wesentlich sei es, die Ueberfüllung der Klassen zu verhindern. Es bedürfe keines Nachweises, daß ein Lehrer, der 90 Knaben zu unterrichten hat, sich unmöglich mit jedem einzelnen beschäftigen kann. Lehrer, welche derartig überfüllte Klassen haben, gehören nach seiner Erfahrung fast immer zu denjenigen, welche hoch und teuer versichern, sie könnten ohne Hausaufgaben nicht fertig werden. Ihrer Versicherung sei die Berechtigung nicht abzusprechen, aber eine Beweiskraft für den Kern der Frage habe sie absolut nicht. Die Verhältnisse gestalten sich in solchen Klassen nur ungünstig, das Schülermaterial sei zu groß, der Lehrer könne es nicht mehr übersehen, und nun nehme er seine Zuflucht zu den Hausaufgaben, um aus diesen wenigstens ein schwaches Bild von den ihm anvertrauten Knaben zu gewinnen. Und nun der andere Pädagog, der nur 20 bis 25 Schüler zu unterrichten habe. Er kennt jeden einzelnen Knaben, er findet Zeit, sich mit jedem zu beschäftigen, er weiß genau: Der ist intelligent, aber faul, der fleißig, aber nur mittelmäßig begabt, der oberflächlich usw. Dieser Lehrer werde unbedingt für Abschaffung der Hausarbeiten, jedenfalls aber für Beschränkung auf das geringste Maß eintreten, und er habe ohne Zweifel recht. Sein Urteil über die Schüler stehe fest, er bedürfe des Hilfsmittels der Hausarbeiten nicht. Dr. Stengele steht mehr auf Seiten derjenigen, welche die Beseitigung der Hausarbeiten anstreben, und zwar, weil er davon überzeugt ist, daß diese Wandlung dem Körper wie dem Geiste der Schüler zu Gute kommen werde, dann aber auch, weil nach seiner unerschütterlichen Ueberzeugung der Schwerpunkt des ganzen Unterrichts in der Schule liegt. Er ist aber deshalb keineswegs davon überzeugt, daß die ganze Schuld für die Schwächlichkeit, Nervosität und Reizbarkeit unserer Jugend der Schule, insbesondere den Hausaufgaben in die Schuhe zu schieben ist. Wenn auch die Anforderungen, welche an die Schule gestellt werden, gewachsen sind, wenn auch zweifellos richtig ist, daß heute alles im Laufschritt gemacht werden muß und dadurch die Nervenkraft schneller aufgezehrt wird, so ist doch auf der anderen Seite nicht zu verkennen, daß die vielfach verkehrte Erziehung der Kinder im Elternhause das Fundament für zahlreiche gesundheitliche Klagen legt. Ein Kind, das je nach dem Alter 5 bis 6 Stunden in der Schule gesessen und richtig aufgepaßt hat, ist erheblich geistig angestrengt, es hat genug geleistet. Aber nicht nur das allein. Das Kind, das bis dahin an freie Bewegung in solchem Maße gewöhnt, muß still sitzen, das Bedürfnis nach Bewegung wird nachher um so stärker sein. Kommen nun aber reichliche Hausarbeiten hinzu, so tritt bei dem weniger begabten, aber gewissenhaften Schüler jener Fall ein, den Professor Jäger hervorhebt, d. h. er wird sorgenvoll den Heimweg antreten; der Geist ruht sich nicht nur nicht aus, sondern wird unter einem verschärften Druck leiden, dadurch herbeigeführt, daß er nicht sicher ist, ob er seine Sache gut macht. Die Freude am heiteren Spiel geht verloren, es kann mit einem Worte eine richtige Erholung für Geist und Körper nicht Platz greifen. Dem begabten Schüler geht es wohl etwas besser, aber er muß doch auch seine Denkkraft anstrengen, er muß auch in den vier Wänden sitzen, bis er die Hausaufgaben fertig hat. Es kommt vielfach nur darauf an, daß man die Methode versteht. Schüler, welche die Methode nicht kennen, die den Lehrer in der Klasse nicht verstanden haben, füllen durch Hausarbeiten diese Lücke nie und nimmer aus, sie leiden durch die Hausaufgaben doppelt und dreifach.

Ich meine nun, daß man das Kind nicht mit dem Bade ausschütten soll, daß einzelne Hausaufgaben ihre Berechtigung und ihren Nutzen haben, sie sind aber auf das absolut notwendige Maß herabzusetzen. So schön und nutzbringend es ist, wenn unsere Söhne und Töchter ein tüchtiges Wissen — das beste und sicherste Vermögen, das man den Kindern mitgeben kann — für das Leben gewinnen, noch besser ist aber eine gute Gesundheit, auf der auch kommende Generationen immer neu ihre Kraft aufbauen können. Denn was hilft alles Wissen, wenn man krank und siech einherschleicht, seines Wissens und Lebens nicht froh wird. Darum, nach Arbeit Ruhe, keine Ueberbürdung, wo sie sich irgend vermeiden läßt. Unter allen Umständen sind daher meines Erachtens die vielfach so beliebten und eingebürgerten Ferienarbeiten, namentlich während der kürzeren Ferien, z. B. zu Pfingsten, zu verwerfen! Wie ist eine Erholung möglich, wenn den Schüler die Sorgen um die rechtzeitige Fertigstellung von Arbeiten auch noch in die Ferien begleiten? Jeder weiß aus eigener Erfahrung, wie sehr diese Hausaufgaben den Genuß zu trüben vermögen, besonders wenn man Lehrer hatte, die kein Maß kannten. Es empfiehlt sich aber auch während der heißen Sommerperiode eine längere, ununterbrochene Ferienzeit, wie sie gegenwärtig in Sachsen, an den höheren Schulen in Dresden und Leipzig, zur Einführung gelangt.

Landesbibliothek Oldenburg

kaleidoskopartig Männlein und Weiblein aller Altersstufen und aller Nationalitäten vorüberrollen sehen. Charakter und Temperament der „Reisenden“ offenbaren sich in sehr verschiedener Weise. Da ist ein sorgsamer Familienvater, der vorsichtig Weib und Kind auf die zweite „Plateforme“ hebt, bevor er selbst aufspringt. Dann sieht man wieder ängstliche Leutchen, die furchtsam zögern, den „großen Schritt“ zu thun, und die ihn schließlich doch machen, unterstützt von galanten Trottoirbeamten. Andere dagegen springen keck auf und ab und wiederholen das unterhaltsame Spiel mehrere Male. Liebespaare spielen „Haschemännchen“. „Sie“ springt ab, „er“ springt auf; dann trennt man sich, um sich bald wieder zu haschen. Und sie sind so glücklich, die Verliebten, wenn sie sich wieder haben auf dem „Trottoir roulant“; dort bietet ein Türke allerlei Näschereien zum Kauf an, und hier brüllt ein Laufbursche des „Figaro“ den „Führer durch den Chemin roulant“ aus. Wer es noch nicht wissen sollte, möge es hier erfahren: Es giebt nämlich einen Führer für das „Trottoir roulant“, aus dem man ersehen könnte, wo man sich gerade befindet. Gewöhnlich kann man es aber aus dem Führer auch nicht ersehen, wenn man es nicht schon von selbst weiß. Praktische Frauen bringen sich für die Reise auf dem „Trottoir roulant“ einen Feldstuhl mit, und wer weiß, ob nicht nächstens auch noch Klappsitze eingerichtet werden. Von den Klappsitzen zu dem „Restaurant roulant“ ist dann nur ein Schritt, und dieser Schritt wird gethan werden. Dann erst wird das Leben auf dem „Trottoir roulant“ wahrhaft köstlich und schön sein.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Oldenburg, 11. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905 | 94,60 | 95,15 |
| 3½ pCt. do. do. | 94,50 | 95,05 |
| 3 pCt. do. do. | 86 | 86,55 |
| 3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols | 92 | 93 |
| 3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung | 92 | — |
| 3 pCt. do. do. | 83,50 | 84,50 |
| 4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906 | 99,50 | — |
| 3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar) | 98 | — |
| 3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901 | 97 | — |
| 3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe | — | — |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905 | 94,50 | 95,05 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe | 94,70 | 95,25 |
| 3 pCt. do. do. do. | 86,50 | 87,05 |
| 4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer | 97,50 | — |
| 4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 97,50 | — |
| 3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe | 92 | — |
| 3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 91,50 | — |
| 3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe | — | — |
| 4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe | — | — |
| 4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe | — | — |
| 4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen | 98,50 | — |
| 4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar. | 95,45 | — |
| 4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar. | 95 | — |
| 4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter) | 93,30 | 93,85 |
| 3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher) | 56,95 | 57,50 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.) | 96,10 | 96,65 |
| 3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907 | 91,20 | 91,75 |
| 4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910 | 99,70 | 100 |
| 3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 | 91,20 | 91,75 |
| 4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909 | 99,70 | 100 |
| 4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 99 | — |
| 4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 | 102 | 103 |
| Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) | — | — |
| Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) | — | 209 |
| Warpssp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 | in Mk. | 168,65 | 169,45 |
| „ „ London „ „ 1 L. | „ „ | 20,365 | 20,465 |
| „ „ New-York „ „ 1 Doll. | „ „ | 4,165 | 4,215 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden | „ „ | 16,84 | — |

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 148,75 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

| | | |
|---|---|---|
| Diskont der Deutschen Reichsbank | | 5½ pCt. |
| Darlehenszins do. | do. | 6½ pCt. |
| Unser Zins für Wechsel | | 5½ pCt. |
| do. do. | Konto-Korrent | 6 pCt. |

### Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 11. Juli 1900.

| | Mrk. | | Mrk. |
|---|---|---|---|
| Hafer, hiesiger | 7,50 | Gerste, amerikanische | — |
| „ russischer | 7,50 | „ russische | 7,20 |
| Roggen, hiesiger | — | Bohnen | 8,— |
| „ Petersburger | 8,20 | Buchweizen | 9,— |
| „ südrussischer | 8,20 | Mais | 6,40 |
| Weizen | 9,— | Kleiner Mais | 6,50 |
| | | Lupinen | — |

pro Centner.

### Märkte.

**Bremen,** 9. Juli. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 269 Rinder, 443 Schweine, 102 Kälber, 214 Schafe. Geschlachtet wurden: 115 Rinder, 397 Schweine, 77 Kälber, 202 Schafe. Lebend ausgeführt: 86 Rinder, 27 Schweine, 18 Kälber, 10 Schafe. Bestand: 68 Rinder, 19 Schweine, 7 Kälber, 2 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 57—68 Mk., Quenen 57—66 Mk., Stiere 53—63 Mk., Kühe 50—62 Mk., Schweine 48—55 Mk., Kälber 55—75 Mk., Schafe 50—70 Mk.

Unverkauft blieben 32 Rinder, 19 Schweine, 4 Kälber, — Schafe.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

| Monat. | | Thermometer ° Ré. | Barometer mm | Barometer Pariser Zoll u. Lin. | Lufttemperatur Monat. | höchste | niedrigste |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10. Juli | 7 U. Nm. | + 14,8 | 766,4 | 28. 3,8 | 10. Juli | + 15,4 | + 9,7 |
| 11. Juli | 8 „ Vm. | + 14,5 | 766,4 | 28. 3,8 | 11. Juli | — | |

## Wetterbericht

vom Dienstag, den 10. Juli.

Abends 10 Uhr: Der hohe Druck, der am Vormittag über Mittelfrankreich lag, breitet sich z. Zt. noch ostwärts aus, weshalb das Barometer in Deutschland langsam steigt. Das Wetter ist daselbst vielfach aufgeklart, die Temperatur etwas gestiegen, aber noch niedrig, die Niederschläge haben vorwiegend aufgehört. Mit der Annäherung der neuen Störung von NW. her sind abermals Regenfälle und vielfach Gewitter zu erwarten.

**3 Wettervoraussage**

für Donnerstag, den 12. Juli.

Zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges bis trübes, etwas wärmeres Wetter mit Regenfällen und Gewittern.

## Dampferbewegungen.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Ems“, Harossowitz, die Reise von Gibraltar nach Newyork fortgesetzt.

„Aller“, Wilhelmi, die Reise von Gibraltar via Neapel nach Genua fortgesetzt.

„Kaiser Wilhelm II.“, Högemann, von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genua abgegangen.

„Halle“, Thomer, von Galveston kommend, Borkum Riff passiert.

„Roland“, Albrecht, von Baltimore kommend, Borkum Riff passiert.

„Stolberg“, Burosse, die Reise von Oporto nach Lissabon fortgesetzt.

„Trier“, v. d. Decken, die Reise von Rotterdam nach Bremen fortgesetzt.

„Karlsruhe“, Oesselmann, von Ostasien kommend, in Suez angekommen.

„Prinz Heinrich“, Meyer, nach Ostasien bestimmt, in Genua angekommen.

„Prinz-Regent Luitpold“, Walter, die Reise von Suez nach Aden fortgesetzt.

„Trave“, Christoffers, von Newyork via Southampton nach der Weser abgegangen.

„Halle“, Thomer, von Galveston kommend, auf der Weser angekommen.

„Roland“, Albrecht, von Baltimore kommend, auf der Weser angekommen.

„Trier“, v. d. Decken, von Brasilien kommend, Borkum Riff passiert.

„Marburg“, v. Binzer, nach Ostasien bestimmt, in Port Said angekommen.

„Hamburg“, Lüneschloß, die Reise von Antwerpen nach Hamburg fortgesetzt.

„Prinz Heinrich“, Meyer, die Reise von Genua nach Neapel fortgesetzt.

### Dampffähren Geestemünde-Nordenham und Dedesdorf-Kleinensiel.

Vom Donnerstag, den 12. ds. Mts., an bis weiter tritt wegen des in Folge Beschädigung der Huntebrücke bei Elsfleth dort eingerichteten Umsteigeverkehrs der nachstehende zum Teil veränderte Fahrplan in Kraft:

Geestemünde Abfahrt: 4.25 (nur Sonntags) 5.55 8.00 11.00 12.00 2.00 3.45 5.00 6.20 8.10 10.00.

Nordenham Abfahrt: 6.25 9.30 10.50 12.00 2.00 3.25 4.55 6.15 8.50. 10.00 (fällt an Sonn- und Festtagen aus.) 11.55 (nur an Sonn- und Festtagen).

Dedesdorf Abfahrt: 5.15 6.40 8.45 10.10 12.00 1.20 4.10 7.15 8.05.

Kleinensiel Abfahrt: 6.00 7.05 9.20 10.35 12.25 1.45 5.00 7.40 8.30.

### Kirchennachrichten.

**Osternburger Kirche.**

Sonntag, den 15. Juli (5. Trinitatis):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

**Vorgerückter Saison wegen**

**Blousenhemden, Sommer-Zwischenröcke, Kinderkleider, Knabenblousen u. Kattune** bedeutend unter Preis.

**Julius Harmes, Schüttingstr. 16.**

**Hunyadi János**

**(Saxlehner's Bitterquelle).**

**Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.**

**Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:**

**„Andreas Saxlehner“.**

**In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.**

**Verkauf event. Verpachtung**

einer

**flotten Wirtschaft (Erbkrug).**

Eine in der Umgegend von Oldenburg (Bahnstation) belegene

**flotte Wirtschaft**

**mit großem Tanzsaal, Kegelbahn u. sehr großem, schönen Garten (Erbkrug)**

habe ich mit Antritt zu November d. J. **zu verkaufen event. zu verpachten. Der Umsatz ist ganz bedeutend.**

**Auf Wunsch des Käufers event. Pächters können ca. 13 ha Acker- und Weideländereien mit übernommen werden.**

**Heinrich Westing,**
Oldenburg,
Kurwickstraße 33.

**Immobilverkauf.**

Herr Rechtsanwalt **Ramsauer** hies. als Verwalter im Konkurse über den Nachlaß des weil. Zimmermeisters **H. Eylers** hierselbst beabsichtigt, das zur Konkursmasse gehörige, an der Kanalstraße unter Nr. 1 belegene

**Immobil**

durch den Unterzeichneten zum öffentlichen Verkauf zu bringen, und steht **dritter** Versteigerungstermin an auf

**Mittwoch, den 18. Juli d. Js.,**
**nachmittags 6 Uhr,**

im Restaurant **„Fürst Bismarck“** (Herr Schnittger) am äußeren Damm.

Das Immobil besteht aus dem Wohnhaus mit Garten und dem großen Zimmerplatz. Das Haus ist neu und vorzüglich gebaut; der Zimmerplatz würde sich zu Bauplätzen eignen.

Der Aufsatz geschieht im ganzen und in Teilen.

Im obigen Termin wird voraussichtlich der Zuschlag erteilt.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**
Auktionator.

**Zu verk. eine schwere tiedige Kuh. Nadorster Chaussee 5.**

**Hilfe** g. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Fichtestr. 18.

**Immobilverkauf.**

**Der Schachtmeister Klebich zu Donnerschwee beabsichtigt, seine daselbst am Exerzierplatz belegene**

**Besitzung,**

bestehend aus einem zu 3 Wohnungen mit Stallungen eingerichteten Hause, sowie ca. 4 Scheffels. Gartengründen, öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

**Mittwoch, den 18. Juli d. J.,**
**nachm. 6 Uhr,**

in **Eilers' Wirtshause (Krahnenberg) zu Donnerschwee angesetzt.**

Der sehr ertragreiche Garten liegt sonnig und enthält viele Obstbäume edelster Sorte. Die Früchte können eventl. mit übernommen werden.

Kaufliebhaber ladet ein

**E. Memmen,** Aukt.

**Eine im Stadtgebiet angenehm belegene**

**Landstelle,**

**groß ca. 16 Scheffelsaat,** auf welcher 3 Kühe gehalten werden können, steht für 16,000 Mk. zum Verkauf. Ueber freier Wohnung, Wohnungsmietertrag 300 Mk.

Reflektanten wollen sich ehenstens an mich wenden.

**E. Memmen, Aukt.**

**Immobilverkauf.**

Im Auftrage werde ich das an der

**Ackerstraße unter Nr. 6**

belegene neue Wohnhaus mit hübschem Garten am

**Dienstag, den 17. Juli d. Js.,**
**nachm. 6 Uhr,**

im Hotel zum **„Lindenhof“** hieselbst öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet und verzinst sich gut. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig. Antritt 1. November d. Js.

Nähere Auskunft erteilt gerne

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**
**Aukt.**

Ein in Donnerschwee bei Oldenburg im Gr. der Kaserne gegenüber gelegenes

**Wohnhaus**

verbunden mit **Bäckerei,** wird an einen tüchtigen strebsamen Bäcker unter günstigen Bedingungen **zu vermieten** resp. zu **verkaufen** gesucht.

Offerten unter **T. 8624** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller in Bremen.**

**Haus**

mit fruchtbarem Garten im Haarenthorviertel billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Gras- und Frucht-Verkauf**

in

**Bloherfelde.**

Der Landmann **H. Ridder zu Bloherfelde** (Bloher Weg) läßt am

**Montag, den 16. Juli d. J.,**
**nachm. 4 Uhr auf.,**

**ca. 45 Sch.-S. bestes Klee- u. Wiesengras**

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Dasselbe liegt am **Woldwege** und an der **Haaren.**

Ferner:

**ca. 12 Scheffelsaat Roggen,**
**ca. 6 Scheffelsaat Hafer,**

beim Hause belegen.

Kaufliebhaber wollen sich am Waldwege versammeln.

**B. Schwarting, Everſten.**

Sommerfrische **Bad Rehburg,** Eisenbahn-Station. Menckes Logier-Haus u. Pensions-Hotel, erstklassiges Haus. Besitzer: **Fr. Mencke.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Verkauf einer Dampfmühle mit Sägereibetrieb.

**Westerstede.** Als Generalbevollmächtigter des Drechslers **Gerd Janssen** von **Petersfeld** will ich dessen daselbst belegene

## Besitzung,

bestehend aus Dampfmühle mit Sägereibetrieb und ca. 8 Sch.-S. Garten und Bauländereien, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu zweiter Termin angesetzt ist auf

**Donnerstag, den 26. Juli, nachmittags 2 Uhr,**

in Br. Janssen Wirtshause zu Petersfeld.

Die Besitzung wird verkauft mit sämtlichen zum Sägerei- und Drechslereibetrieb gehörigen Maschinen und Geräten, als namentlich: Quersäge, Bandsäge, Stieldrehmaschine, Zirkelsägen, Bohrmaschine ꝛc. ꝛc.

Sämtliche Maschinen und Sägen werden neben dem in der Mühle befindlichen Mahlgang mit Dampf getrieben.

Die Besitzung eignet sich vorzugsweise für einen Stellmacher, Drechsler oder Pantinenfabrikanten.

Bei annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt.

**E. Wettermann**, Aukt.

# Immobil-Verkauf.

**Großbornhorst.** Die daselbst belegene, vom Maurer **Joh. Mohrmann** nachgelassene

## Stelle,

groß 4,90,48 ha, soll **erbteilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden,** und findet Verkaufsaufsatz

**Donnerstag, 19. Juli, nachm. 5 Uhr,**

in Denkers Gasthause zu Ohmstede-Hoheheide statt.

Die Stelle kommt **im ganzen, wie auch geteilt** zum Aufsatz.

**Großenmeer. E. Haake**, Aukt.

**Osternburg.** Nachstehend aufgeführte, vormals **Klüsenersche**

## Grundstücke,

als: Acker- und Weideland, groß 6,32,36 ha,
Späten, Heu- und Weideland, groß 1,37,42 ha,
Dobben, Heu- und Weideland, groß 0,32,22 ha,
Buschhagen, Heu- u. Weideland, groß 1,19,39 ha, nebst der Nachweide im Buschhagen und 1 Wagenschelf

sollen am

**Donnerstag, den 19. Juli cr., nachm. 6 Uhr,**

**auf den Ländereien im Osternburger Moor** auf mehrere Jahre zur Verheuerung aufgesetzt werden.

Liebhaber versammeln sich bei Schlosser **Urners** Haus an der Schützenhofstraße.

**A. Bischoff**, Aukt.

**Dingstede.** Die Erben des weil. Brinksitzers **J. C. Poppe zu Dingstede** lassen am

**Sonnabend, den 14. Juli d. Js., nachm. 3 Uhr,**

**25 Sch.-S. Roggen und 10 Sch.-S. Hafer a. dem Halm, mehrere Abteilungen Gras,**

ferner: **2 Stücke mit Kartoffeln, Erbsen, Wurzeln,**
öffentlich meistbietend verkaufen.

**Joh. Stolle**, Ganderkesee.

**Wie eigne ich mir gewandtes Benehmen und gute Lebensart an?**

Von **Paula Kaldewag.**

Geg. Einf. von ℳ 1.— in Briefen oder per Postanw. Frankozus. Nachn. 20 ₰ mehr.

**Max Geißler**, Buchhandlung, Berlin, S. 14.

# Verkauf oder Verheuerung einer Gastwirtschaft.

**Eckfleth.** Meine in Burwinkel belegenen

## Immobilien,

worin seit langen Jahren Gastwirtschaft, Handlung und Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben, beabsichtige mit Antritt zum 1. Mai unter der Hand zu verkaufen oder zu verheuern.

Die Besitzung besteht aus den in bestem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden, als: Wohnhaus mit großem neuen Tanzsaal, verdeckter Kegelbahn und großem Stall nebst Garten.

Kauf- oder Heuerliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

**Johann Hespe.**

# Frucht- und Gras-Verkauf, resp. Verpachtung.

**Edewecht.** Der Gastwirt **G. Schröder** hies. läßt am

**Dienstag, den 17. Juli d. J., nachm. 2 Uhr anf.:**

**plm. 20 Sch.-S. Hafer** im großen Moorkamp,

**plm. 30 Sch.-S. Roggen** im Kamp zu Sandberge und auf dem Edewechter Esch,

**plm. 8 Jück Wiesenland** bestes Kuhheu liefernd,

stückweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe beabsichtigt Schröder **vorgenannten Moorkamp, den halben Kamp zu Sandberge, das Land auf dem Edewechter Esch, sowie die Pullwiese** stückweise oder im ganzen auf mehrere Jahre **öffentlich meistbietend zu pachten.**

Kauf- resp. Pachtliebhaber versammeln sich in **Schröders Gasthause** und ladet ein

**Meinrenken.**

# Verpachtung.

**Oldenburg.** Am

**Freitag, den 13. Juli,** nachm. 2 Uhr anf.,

werde ich in und beim Hause **Oldenburg, Stadtgebiet, Ehnernweg 22, wegzugshalber** folgende Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist **verkaufen:**

**2 Kleiderschränke,** 1 Leinen-, 1 Eckschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 2 Lehnstühle, 6 neue Stühle, 15 Stühle, 4 Tische, 1 Waschtisch, 1 Wanduhr, 3 Bettstellen, 1 Kinderwagen, div. Koffer usw., 2 Lampen, 1 Kaffeebrenner, div. Porzellan- und Steingutsachen, 2 eis. Töpfe, Pfannen, 1 Küchenwaage, 1 Butterkarne, 3 Milchbaljen, 2 emaill. fast neue Milcheimer, div. Gartenfrüchte, 1 Partie Speck, 6 Eimer, Körbe, Futterbaljen, 2 Heuforken, div. Heu- und andere Spaten, diverse Harken, Wannen, Axt, Beil usw., 1 Schiebkarre, Reepe, leinene Säcke, 1 Fleischhackmaschine, 1 Nähmaschine, div. tannene Dielen,

ferner: 1 Schelf mit Pappdach, sowie alles, was sich in einem kompletten Haushalt vorfindet.

**Bemerkt wird, daß die Sachen fast neu sind.**

**B. Schwarting, Eversten.**

# Roggen-Verkauf.

Im Auftrage werde ich am

**Freitag, den 20. Juli d. J.,** nachm. 4 Uhr,

beim Hause des Heuermanns **Aug. Claus** zu **Wardenburg:**

**6—7 Scheffelsaat Roggen auf d. Halm**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**W. Gloystein**, Aukt.

# Herdbuch-Verein für das Amt Oldenburg.

**Mehrere durch den Herdbuch-Verein zur Landestierschau angemeldete Kühe bezw. Quenen können wegen Erkrankung bezw. Verkalbung nicht zur Ausstellung gebracht werden. Der Vorstand ersucht nun diejenigen Mitglieder, welche ausstellungsfähige Herdbuchtiere (Kühe in Milch oder Kühe und 3jährige Quenen, erkennbar tragend) im Besitz haben und auszustellen geneigt sind, dieses umgehend, bis spätestens den 13. Juli, abends, bei dem Herdbuchführer, Expedienten H. Upper, Oldenburg, Neues Haus, anzumelden.**

**Der Vorstand.**

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht? Das thut

**Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem SCHWAN.**

**Man verlange es überall!**

# Benz & Cie.,

**Rheln. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim.**

**„Motor Benz“** mit Glührohrzündung und mit magn.-elektr. Zündung stehender u. liegender Konstruktion für Gas u. Petroleum-Ligroin.

**4800 Motore mit 24000 Pferdekräften abgeliefert.**

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.

Im Interesse eines jed. Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.

**Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:**

**Herm. Meyer**, Maschinenfabrik.

# Wiefelstede.

Kaufe jedes Quantum

## Bickbeeren

und zahle hohe Preise.

Kann noch stets

**Hühner, Hähne u. Hähnchen**

gebrauchen, für letztere zahle bis 80 ₰ per Stück.

## W. Weser Ww.

**Eversten.** Zu verkaufen. Die am Marschweg belegene

## Besitzung

des Herrn Architekt Spieske, bestehend aus Wohnhaus mit 2 Ställen und Garten, steht unter meiner Nachweisung billig zu verkaufen.

**Schwarting**, Rechnungssteller.

Zu verk. ein gut erhaltenes **Fahrrad.** Donnerschweerstr. 54a, oben.

Zu verkaufen eine junge milchgebende **Ziege.** Schulweg 10.

# Pension.

Zwei **junge Mädchen** finden liebevolle Aufnahme in einem Pfarrhause des Großh. Oldenburg z. Erlern. des Haushalts und gesellschaftl. Formen. Gegend hübsch und gesund. Pension 400 Mk. inkl. Wäsche. Anerb. erb. unter **S. 396** an die Exped. d. Bl.

Soeben wieder eingetroffen:

**Maggi zum Würzen**

**der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Eülzen usw.,** wenige Tropfen genügen.

**C. G. Baars**, Delikat., Innerer Damm 6.

Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

## Wohnungen.

Zu verm. auf gl. od. Nov. ein gr. **Bierkeller** mit Wasserleit., mit oder ohne Wohnung. Kurwickstr. 9.

**Zu verm. Stube u. Kammer. Nelkenstr. 12b, oben.**

**Osternburg.** Zu verm. z. 1. Nov. eine geräumige **Unterwohnung,** enth. 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall u. Gartenl. Cloppenburgerstr. 59.

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 43a

Zu verm. in Eversten **Wohnung** mit Gartenl. **Hegeler,** Kastanien-Allee 1. morgens 9 Uhr, auf dem neuen Kirchhof statt.!

Zu verm. zu Nov. eine schöne **Unterwohnung,** 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehör. Kurwickstraße 9.

Zu verm. **möbl. Stube** u. Kammer. Donnerschweerstr. 16.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **sep. Oberwohnung** mit Gartenland. Näh. Donnerschweer Chaussee 71 unten.

Z. 1. Nov. zu verm. eine frdl. abschließb. **Oberwohnung,** 2 St., 2 K., Küche, Keller, Bodenr. u. Gartenl. a. ruh. Bew. Z. erfr. Diedrichsweg Nr. 4.

## Vakanzen und Stellengesuche.

**Ohmstede.** Gesucht zum 1. Nov. d. J. eine **Magd. H. Meiners.**

Suche für Oktober oder November

**eine Köchin**

nach Berlin. Anmeldungen **Bremen,** Körnerwall 9.

Frau **v. Engelbrechten.**

Gesucht zum 1. August:

**Ein Kinderfräulein oder erfahrenes Kindermädchen.**

**Frau Konsul Dimpker, Lübeck,** z. Zt. **Travemünde, Villa Clematis.**

Gesucht auf sofort ein **Schmiedegeselle,** guter Lohn, dauernde Arbeit.

**Berne. Joh. Wehlau.**

**Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens ein anderes zum 1. August gesucht. Peterstraße 5.**

**Erfahrener Bautechniker sucht Beschäftigung auf Bureau oder Bau.**

**Offerten unter S. 392 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

Gesucht ein verheir. **Arbeiter** für meine **Kraftfutterfabrik.**

**W. Löhmann.**

Gesucht zum 1. November d. Js. eine **tüchtige Großmagd** gegen hohen Lohn.

**Oberrege** bei Elsfleth.

**G. Fr. Nienaber.**

**Eisen- u. Kurzwaren en gros.**

Gesucht ein strebsamer junger **Kommis** für Kontor, Lager und kleinere Reisen. Gründliche Kenntnisse der Branche verlangt. Antritt möglichst sofort. Offert. unt. **H. B. 680** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Bremen.**

**Linswege** bei Westerstede. Suche auf sofort oder später einen

## Schmiedegesellen.

**H. Hedemann**, Schmiedemeister.

Auf dem Bureau eines hiesigen Geschäfts finden noch ein paar

## tüchtige Schreiber

**mit schöner Handschrift, welche sich als Kontoristen ausbilden wollen, gegen angemessene Vergütung sofort oder 1. August Engagement.**

Deutsch geschriebene Offerten unter **S. 395** bef. die Exped. d. Bl.

Ein junger **Arbeiter** sucht irgend eine Beschäftigung. 2. Kirchhofstr. 11.

## Tüchtige Erdarbeiter

gesucht. **Kanalbau Oldenburg.** Zu melden Krieger- u. Lindenstr.-Ecke.

## Lagerist

für ein Kolonialwaren-Geschäft zum 1. Oktober gesucht.

Offerten unter **S. 397** befördert die Expedition d. Bl.

**Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein tüchtiger**

## Schneidergehilfe

**auf dauernde Arbeit.**

**August Heger, Schneidermstr.**

**Gef. a. sof.** e. fix. j. Mädch. f. Weiß- u. Wollw.-Geschäft. Näh. Ritterstr. 1.

**Waddenser Siel.** Suche auf sofort einen soliden

## Hausknecht

von 16—20 Jahren.

**F. Peters,** Gastwirtschaft u. Handlung.

**Grifstede.** Gesucht auf sofort ein

## Schmiedegeselle

auf dauernde Arbeit.

**J. Siefjediers.**

**Lehmden.** Gesucht auf sofort ein **Knecht** bei Pferden.

**G. F. Müller.**

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

# Oldenburger Beamtenverein.

Wegen ungenügender Beteiligung an der Mitgliederversammlung vom 4. Juli d. Js. wird gemäß § 24 der Satzungen eine

**2. Mitgliederversammlung**

auf **Mittwoch, den 25. Juli d. J., abends 8½ Uhr,**

zum Hotel **„Kaiserhof“** berufen.

Tagesordnung: 1) Aenderung der Satzung; 2) Ergänzung des Vorstandes.

Diese **Versammlung** kann ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden endgiltig beschließen.

**Der Vorstand.**

# „Odeon.“ Eversten.

Am Donnerstag, den 12. d. M.:

## Garten-Konzert.

Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰.

Um gütigen Zuspruch bittet

**G. Müller.**

**Versammlung** am Donnerstag, den 12. d. M., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (H. Scheele).

**Der Vorstand.**

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 160 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 11. Juli 1900.

## Aus aller Welt.

**Die deutsche Flotte und das pilsener Bier.** Die pilsener Brauereien und ihre Vertreter erklärten auf die infolge der Flottenvorlage erfolgte Erhöhung des Bierzolls hin, daß sie gezwungen seien, vom 1. Juli ab „einheitlich einen Zuschlag in Höhe des Bierzolls, und zwar als „Flottenzoll“ mit 3,40 Mark pro Hektoliter zu erheben“. Nicht zufrieden damit, sich selbst gegen einen Verlust zu decken, der bei dem ohnehin schon ungebührlich hohen Preise und dem sich beständig steigernden Absatz des pilsener Bieres kaum in Betracht kommen konnte, hielten sie es also für angemessen, unter dreister Verhöhnung den deutschen Abnehmern eine über den Zoll weit hinausgehende Preissteigerung zuzumuten, von der den Hauptvorteil wiederum Brauer und Vertreter gehabt hätten. Der dadurch hervorgerufene Streit zwischen den Brauereien und ihren deutschen, sich gegen die Mehrforderung wehrenden Abnehmern, den tschechischer Uebermut, unterstützt von der Dreistigkeit und Thorheit ihrer in Deutschland lebenden Trabanten, heraufbeschworen hat, wird allem Anscheine nach einen befriedigenden Verlauf nehmen. Die böhmischen Brauereien zwar haben es noch für gut befunden, auf die von der berliner Gastwirtinnung erhobene abwehrende Vorstellung die höhnische Antwort zu erteilen, man könne den Oesterreichern doch nicht zumuten, die deutsche Flotte zu bezahlen. Aber der Hauptvertreter der größten böhmischen Brauerei hat sich bereits aufs Bitten verlegt und wendet sich an den Patriotismus (!) der deutschen Biertrinker, um seinem Bier den alten Absatz zu erhalten. Was die Antwort der böhmischen Brauereibesitzer betrifft, so mögen die Herren sich nur gesagt sein lassen, daß niemand von ihnen die Bezahlung der deutschen Flotte verlangt. Wir verlangen aber, daß Ausländer, die für ihre Erzeugnisse lohnenden Absatz bei uns finden, sich jeder Einmischung in unsere inneren Verhältnisse enthalten, wie sie von den Vertretern der Brauereien und obendrein in einer herausfordernden und beleidigenden Weise versucht worden ist. Glaubten die Brauereien und ihre Verteter die kleine Zollerhöhung, die auch das pilsener Bier betroffen hat, nicht allein tragen zu können, so konnten sie versuchen, ob es ihnen möglich sei, diesen Betrag oder einen Teil desselben auf den Preis des von ihnen gelieferten Bieres aufzuschlagen. Die Drohung aber, daß der finanziellen Durchführung des Flottengesetzes Hindernisse bereitet würden, ist ebenso albern wie strafwürdig und müßte damit beantwortet werden, daß in Deutschland hinfort kein Tropfen Tschechenbier mehr getrunken würde. Der oben aus dem Dekret der Vertreter der böhmischen Brauereien angeführte Satz beweist zugleich, wie weit eine heute von den Vertretern des bürgerlichen Brauhauses in Pilsen veröffentlichte Erklärung den Thatsachen entspricht, die es einfach als „nicht wahr bezeichnet, daß sie jemals von der Flottensteuer in abfälliger Weise gesprochen“. Was sollen diese Silbenstechereien angesichts der Erklärung, die oben im Wortlaut angeführt worden ist? Und was soll vollends der komische Hinweis darauf, daß wir selbst (die Bierverkreter) seit Jahren Mitglieder des Flottenvereins sind, und die noch lächerlichere Drohung, daß der finanziellen Durchführung des Flottengesetzes Hindernisse bereitet würden, wenn der Absatz des pilsener Bieres sich in Deutschland verringerte. Die deutsche Flotte ist gottlob nicht auf den Absatz pilsener Bieres in Deutschland gegründet, und auch wenn kein Tropfen böhmischen Bieres mehr zu uns kommen sollte, wird noch manches Schiff der deutschen Flotte vom Stapel laufen.

* * *

**Der Steinkohlenreichtum Chinas** hat die Begehrlichkeit der Fremden mit am stärksten erregt, wenn man von den märchenhaften Lockungen absieht, die gelegentlich durch erfundene Nachrichten über ungewöhnlich große Schätze an Gold und anderen Edelmetallen in dem chinesischen Boden hervorgerufen worden sind. Die Kohlenlager Chinas sind unbestritten die gewaltigsten der Erde, und da in der heutigen Industrie der drohende Mangel an Steinkohlen bereits wie ein Gespenst umzugehen begonnen hat, haben sich die europäischen Nationen bei Zeiten einen Anteil an der Ausnutzung der chinesischen Kohlenlager sichern wollen. Die Verwertung der Steinkohle ist in China weit älter als in Europa, wenigstens im Norden und Westen des großen Reiches; während sie hier nicht vor dem 16. Jahrhundert begann, geht sie in China auf mehr als 1000 Jahre zurück. Dafür ist in dem letzten Jahrhundert die Ausbeutung der Kohle in China gewaltig hinter den europäischen Verhältnissen zurückgeblieben, und mit wenigen, eigentlich nur mit einer Ausnahme, steht der chinesische Kohlenbergbau bis heute auf einem höchst primitiven Standpunkt, der nur durch die ungewöhnlich günstige Lage und die Vielheit der Kohlenflötze überhaupt aufrecht erhalten werden kann. Dicht bei Peking soll nach den Berichten einiger Reisenden unter den Kaisern der Ming-Dynastie Kohle für den Gebrauch im kaiserlichen Palast gewonnen worden sein, jedoch kann in dieser Form die Nachricht kaum richtig sein, da erst in der weiteren Umgebung von der chinesischen Hauptstadt das Vorkommen von Kohle bekannt ist, wo sie auch heute mit besonderem Eifer abgebaut wird. Außer in der Umgebung von Peking kommen geradezu ungeheure Kohlenlager in der Provinz Schan-si vor, und der berühmte Geograph v. Richthofen schätzte allein im südlichsten Teile dieser Provinz den Reichtum der über 634 deutsche Quadratmeilen ausgedehnten Anthracitlager auf einen Gehalt von 630 Milliarden Tonnen. Diese Kohlenfelder sind aber nur ein geringer Teil der auf das gesamte China verbreiteten Reichtümer, die besonders noch in den Provinzen Honau, Schantung, Yünnan und Sz'tschwan vorkommen. Die Ausbeutung der Kohlenlager in Schan-si wollten die Engländer und Italiener unternehmen, die von Yünnan und Sz'tschwan die Franzosen; es wird aber wohl noch mancher Tropfen Wasser den gelben und den blauen Strom hinunterfließen, bis diese Unternehmungen verwirklicht werden können. In günstigerer Lage befinden sich die Russen in der chinesischen Mandschurei, wo ebenfalls sehr bedeutende Kohlenfelder vorhanden sind, die nunmehr durch die transsibirische Eisenbahn unter den unmittelbaren Einfluß des russischen Reiches gelangt sind. Auch die Nutzbarmachung der Kohlen von Schantung durch die deutsche Industrie hat wenigstens insofern bessere Aussichten, als sie in größerer Nähe an der Küste liegen und daher vom Meere aus leichter zu beherrschen sind. Die Chinesen haben im allgemeinen die Anschauung, daß die Kohlenlager einen zusammenhängenden Kern bilden, der das Innere der Berge zusammensetzt und gleichsam bei deren Entstehung eine Rolle gespielt hat. Eine umfangreiche Ausbeutung durch die Chinesen ist schon durch die Thatsache sehr erschwert, daß der Grundbesitz meist sehr zerstückelt ist. Der Eigentümer, auf dessen Gebiet Kohle ansteht, nutzt sie gewöhnlich nur für seinen eigenen Gebrauch und zum Verkauf in der nächsten Nachbarschaft aus. Es werden einfach geradlinige Stollen in den Berg getrieben, bis sie die Kohle erreichen, wenn diese nicht überhaupt schon an der Oberfläche liegt. Trotz dieser sehr unbeholfenen Form des Bergbaues giebt es einige Minen, die jährlich 200 000 bis 300 000 Tonnen Kohle erzeugen, wenig genug freilich im Verhältnis zu dem Reichtum der Lager. Eine Ausnahmestellung nimmt das Bergwerk von Kaiping nördlich von Peking ein, das ganz nach europäischem Muster mit Maschinen neuester Konstruktion betrieben wird. An der Spitze steht ein hoher Mandarin, und von hier aus werden auch die Verwaltungen der chinesischen Eisenbahnen mit Kohlen versorgt. Der Ertrag beläuft sich jetzt auf 600 000 bis 700 000 Tonnen jährlich. Die Einrichtung ist ein Werk der Europäer, die auch eine Eisenbahnverbindung zum Transport der Kohlen geschaffen haben.

---

## Kommt er?

**Erzählung aus dem serbisch-bulgarischen Krieg von Iwan Wasoff (Sofia).**

**Autorisierte Uebersetzung von Georg Adam (Rostock).**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

III.

Es war Friede geschlossen worden.

Es war kurz vor Weihnachten, und die Soldaten bekamen Urlaub nach Hause. Auch in Wetren waren schon einige zurückgekehrt. Aber Stojan fehlt noch, und es kommt auch keine Nachricht von ihm. Die alte Cena ist voll Kummer und Sorge; trübe Gedanken quälen sie. Ein Tag nach dem anderen vergeht, immer wieder blickt sie nach der Thür, als müßte jemand klopfen. Nun ist auch Rangel Stoinoff gekommen, und Peter Dinkoff ist gekommen, und auch die Brüder Stamatoff. Sie macht sich auf und fragt — sie wissen nichts. Eine Zeit lang haben sie Stojan gesehen, aber nachher haben sie ihn verloren . . . Ihr Herz ist schwer, wie benommen läuft sie bald hierhin, bald dorthin. Und immer denkt sie an Stojan.

„Mutter, Onkels Dimiter ist gekommen!“ ruft ihre Tochter Kina, atemlos zur Thür hereinstürzend.

Sie macht sich wieder auf und geht zu Dimiter.

„Sei willkommen, Dimiter! — Aber wo bleibt Stojan?“

Doch auch Dimiter weiß nichts.

„Vielleicht haben sie ihn nach Widin geschickt,“ meint Dimiter, weil die Alte ihm leid thut. „Oder vielleicht kommt er auf einem anderen Wege,“ fügt er verlegen hinzu.

„Herr, mein Gott, wo ist mein Junge geblieben?“ seufzt sie schmerzvoll.

Sie geht fort und geht zu Stojanka. Schon in der Thür fühlt sie ihr Herz erzittern. Vielleicht wird Stojanka ihr sagen, daß sie viele Grüße von Stojan bekommen hat, und daß er zu Weihnachten kommen wird. Aber sie sagt kein Wort; Stojanka bleibt stumm. Nur ihre Augen sind rot.

IV.

Das ganze Dorf ist in Bewegung. Es bereitet sich zum Empfange eines Regimentes, das in eine entfernetere Garnison zurückkehrt. Mitten auf der Straße, Cenas Geschäft gegenüber, hat man zwei hohe Stangen aufgerichtet, ihre Spitzen mit einem Querbaum verbunden und so einen Bogen hergestellt. Aus den Bergen hat man duftende Tannenzweige geholt und mit ihnen die Stangen umwunden; oben ist ein große Tafel angebracht, die eigens zu diesem Zweck aus der nächsten Stadt besorgt worden: Willkommen, ihr tapferen Krieger! Alles ist mit der nationalen Trikolore geschmückt. Ein Triumphbogen.

Das siegreiche Heer zieht hindurch.

„Vielleicht kommt er hinter ihnen; vielleicht will er gerade am Abend vor Weihnachten ankommen. Er braucht nicht Weihnachten unter fremden Leuten zu feiern. Es kommen immer noch Soldaten, bis zum Abend ist noch nichts verloren, er wird schon kommen. Er weiß doch, wie viele mit schwerem Herzen hier auf ihn warten.“

So denkt die arme Mutter.

V.

Am nächsten Morgen früh ist die alte Cena in die Kirche gegangen. Sie hat das Geld, das Stojan geschickt, gewechselt, hat Kerzen gekauft und vor allen Heiligenbildern auf dem Altar angezündet. Als sie nach Hause kam, war sie etwas ruhiger.

„So oder so, heute muß er kommen, morgen ist Weihnachten, es ist immer noch Zeit . . .“ So murmelt sie vor sich hin. „Heilige Mutter Gottes, führe ihn her! Herr Jesus Christus, schenke ihn mir wieder! . . .“

Kina eilt herbei und berichtet, daß auch noch einige andere heimgekehrt seien.

Da wird die alte Cena ärgerlich.

„Du hast immer bloß was zu erzählen; geh' doch hin, wie die anderen es machen, und geh' Deinem Bruder entgegen,“ so murrt die Alte verdrießlich.

„Mutter, ich will auch mit!“ ruft Radul.

Und die beiden Kinder laufen die schneebedeckte Straße hinauf nach der Chaussee, aufs Feld.

Die alte Cena aber bleibt vor der Thür stehen, den Sohn zu empfangen.

Kalt weht der Wind von den Bergen. Die Gipfel und Thäler und die weite Ebene sind weiß von Schnee. Schwarze Scharen von Krähen flattern über den Weg, setzen sich auf die kahlen Wipfel der Bäume. Hier und da auf der Chaussee, die nach der Ichtimanschlucht aufsteigt, erscheinen Gruppen von Ankömmlingen: Mädchen, Kinder, alte Frauen. Noch immer kommen Soldaten, einzeln oder in ganzen Trupps. Kina und Radul haben die ersten schon hinter sich gelassen, die zweiten, die dritten, sie gehen weiter und weiter. Sie wollen die ersten sein, die Stojan sehen und begrüßen. Sie werden ihn gleich erkennen, trotz des Schnees, der immer noch dicht herniederflockt und ihren Blick verschleiert.

Der Weg steigt immer weiter an, bis er jenseits der Höhe verschwindet. Kina und Radul gehen bis hinauf, dort ist der Wind heftiger und durchdringender. Zwei Soldaten erscheinen an der Biegung der Chaussee, ganz mit Schnee bedeckt. Er ist es nicht.

„Sagt mal, kommen noch Soldaten von oben?“ fragt Kina die beiden.

„Das wissen wir nicht, Kind. Auf wen wartet ihr denn?“

„Auf unseren Bruder,“ antwortet Radul.

Die ermüdeten Wanderer gehen weiter.

Kina blickt unverwandt gerade aus. Sie frieren. Das Mädchen zittert am ganzen Körper, Raduls Zähne schlagen klappernd aufeinander. Aber sie müssen warten, der Bruder kommt ja, und die Mutter wird scheiten und wird weinen, wenn sie ihn nicht mitbringen.

Ein Wagen erscheint. Zwei Männer sitzen in ihm, warm in Kapuzen und Pelze gehüllt. Als der Wagen herangekommen, stellt Kina sich den Pferden in den Weg.

„Ach Herr, kommen noch Soldaten von oben?“

„Das weiß ich nicht, mein Kind,“ antwortet einer der beiden Männer, indem er seine Kapuze zurückschlägt und verwundert auf das Mädchen blickt, das rot und blau geworden ist vor Frost.

Und der Wagen rollt hinunter.

VI.

Die beiden Kinder bleiben stehen wie eingemauert. Stunde um Stunde vergeht. Immer heftiger braust der Wind vom Gebirge, er schneidet in ihre Gesichter, durchdringt mit seinem eisigen Hauch ihre Kleider, der Schnee weht und wirbelt in großen Flocken . . aber sie bleiben.

Sie heften ihre Blicke auf die Biegung des Weges, ob sich nicht etwas Lebendiges dort zeigen will. Plötzlich erbebt Kinas Herz. Getrappel von Pferden läßt sich vernehmen, ein Trupp Kavallerie erscheint. So viel Soldaten! Da ist gewiß auch der Bruder dabei. Sie blickt fest und unverwandt auf die Reiter, ohne mit den Wimpern zu zucken. Schon sind sie heran, lärmend kommen sie auf sie zu und sind vorüber. Kina winkt mit der Hand den beiden Offizieren, die hinter den anderen reiten.

„Herr Hauptmann, kommt denn mein Bruder nicht?“ fragt sie, und ihre Augen füllen sich mit Thränen.

Die Offiziere halten und blicken sie verwundert an.

„Wer ist denn Dein Bruder?“ fragt der eine.

„Stojan, unser Bruder Stojan!“ ruft Radul ungeduldig, erstaunt, daß dieser vornehme Herr Hauptmann nicht weiß, daß Stojan sein Bruder ist.

„Welcher Stojan?“ wiederholt verwundert der Offizier.

„Stojan aus Wetren!“ antwortet Kina mit überzeugendem Ton.

Der Offizier spricht ein paar Worte mit seinem Gefährten und fragt von neuem teilnahmsvoll:

„Ist Euer Bruder Kavallerist?“

„Ja, ja,“ antwortet das arme Mädchen, ohne ihn zu verstehen.

„Bei uns ist er nicht, Kind!“

„Geht nur zurück ins Dorf, Ihr werdet sonst noch erfrieren!“ sagt der andere.

Und die Offiziere spornen die Pferde und folgen ihrer Schwadron.

Kina weinte laut, und auch Radul fing an zu schluchzen. Ihre Hände und Füße waren starr vor Kälte, die Wangen blau verfärbt. Die ganze Chaussee bis zum Dorfe lag vor ihnen, nun völlig verödet. Alle Menschen waren verschwunden, die Abenddämmerung senkte sich über die Felder. Nur die Reiter waren noch in der Ferne zu sehen, wie sie immer kleiner und kleiner wurden, und den fröhlichen Gesang der Soldaten trug der Wind zu ihnen herüber. Da machten Kina und Radul sich auf den Rückweg nach dem Dorfe.

Die Nacht sank herab. Die Hände in den Kleidern verborgen, gingen sie beide wimmernd die Chaussee hinab und dachten an die Mutter, die vor der Thür wartete.

Wieder rasselt ein Wagen, mit drei Pferden bespannt, hinter ihnen von der Höhe herab.

„Mein Herr, kommen noch Soldaten?“

Der Wagen flog an ihnen vorbei, und nichts mehr war von ihm zu hören und zu sehen in der Dunkelheit.

Und der Schneesturm wehte mit furchtbarer Macht. Als ob er den Kindern Antwort bringen wollte. Er kam von Westen her, wo das Schlachtfeld war, dort, wo er in den Weingärten von Pirot jetzt auch das Grab des armen Stojan verwehte.

---


## Ersparungskasse zu Oldenburg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Bestand der Einlagen am 1. Juni 1900** | **16,889,061** | **Mk. 96** | **Pf** |
| **Im Monat Juni 1900 sind:** | | | |
| neue Einlagen gemacht . . . . . | 241,026 | „ 87 | „ |
| dagegen an Einlagen zurückgezahlt . | 208,219 | „ 47 | „ |
| **somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1900** . . . . . | **16,921,869** | „ 36 | „ |
| **Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)** . . | **18,179,962** | „ 41 | „ |


Landesbibliothek Oldenburg

## Verkauf
eines
## Wohnhauses
**mit ca. 4½ Scheffelsaat**
**Ländereien.**

**Eversten.** Im Auftrage des **H. A. Fr. Weilert** zu **Osternburg** habe ich dessen hier am sog. Kaspers Weg belegene

## Besitzung
**mit** Antritt zum 1. Novbr. d. J. ev. **1.** Mai n. J., **zu verkaufen.**

Die Besitzung besteht aus einem zu **2** Wohnungen eingerichteten **Wohnhause** und ca. **4½ Scheffelsaat bester Ländereien.**

Von den Ländereien lassen sich ev. **noch** 2 Bauplätze abtrennen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

**Dienstag,**
**den 17. Juli d. J,**
**abends 7 Uhr,**
**in H. Kaysers** Wirtshaus, Eversten.
**B. Schwarting.**

---

## Immobilverkauf.
Das den Erben des weil. Malers **Wendemuth** zu **Oldenburg** gehörige, Wichelnstraße Nr. 4 belegene

## Immobil,
**Art.** Nr. 1730 der Stadtgemeinde Oldenburg, soll durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend verkauft werden.

3. Verkaufstermin findet am

**Mittwoch,**
**den 18. Juli d. J.,**
nachm. **5** Uhr,
**in Arends Wirtshause** das. statt.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Jede nähere Auskunft erteilt
**W. Glotzstein,** Auktionator,
**Wardenburg.**

---

## Hafer-Verkauf
zu
## Bürgerfelde.
**Der Gärtner A. Böhlje läßt am**

**Montag,**
**den 16. Juli d. J.,**
**nachm. 6 Uhr,**
**auf seiner an der Chaussee neben Ohlenbusch Hause belegenen Baumschule:**
**ca. 25 Sch.-S. sehr gut stehenden**
## Hafer
**in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.**

**Kaufliebhaber ladet ein mit dem Ersuchen, sich in Wachtendorfs Wirtshause versammeln zu wollen.**
**E. Memmen, Auk.**

---

## Gras-Verkauf
in der
## Tungeler Marsch.
Unser Grasverkauf findet **nicht** am 15. Juli, sondern am

**Sonnabend, den 14. Juli,**
**nachm. 7 Uhr,**
statt. **G. Dannemann.**
**E. Thies.**

---

**Großenmeer.** Habe folgende **Parz. zum einmaligen Mähen ohne** Ettgrün zu verpachten:
1) kleine Fettweide, ca. 3½ Jück,
2) kl. Kuhweide, ca. 2¼ Jück,
3) gr. Kuhweide, ca. 6¾ Jück,
4) gr. Heuland, ca. 8 Jück.
**C. Bunnemann.**

---

**Zu vermieten** die zu **Eversten am Marschwege** belegene **Koopsche Wiese,** groß ca. 3 ha, zum Mähen und Weiden.
**Osternburg. A. Bischoff,** Aukt.

---

## Gras-Verkauf.
Hausmann **D. Wachtendorf** in **Wardenburg** läßt am

**Freitag,**
**den 13. Juli d. Js.,**
**nachmittags 6 Uhr anfgd.,**
**30—40 Tagewerk Gras in der Wardenburger Marsch in Abteilungen**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein
**W. Glotzstein,** Aukt.

---

## Roggen-Verkauf
zu
## Littel.
Die Erben des weil. Landmanns **H. G. Cordes** daselbst lassen am

**Sonnabend,**
**den 14. Juli d. J.,**
nachm. **4** Uhr anfgd.,
**100 Scheffelsaat Roggen auf dem Halm**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich beim Hause des Landmanns **Aug. Bunjes** das., wozu einladet
**W. Glotzstein,** Aukt.

---

## Gras-Verkauf.
**Zwischenahn. W. Ficken** hies. läßt am

**Donnerstag,**
**den 12. Juli d. Js.,**
**abends 8 Uhr anf.:**
**plm. 3 Tagewerk Gras in der Wiese „Holzhoch"**
meistbietend verkaufen.
**J. H. Hinrichs.**

---

**Wiefelstede.** Die **Witwe** des **weil. Köters Gerd Kuck zu Griftede** läßt am

**Sonnabend,**
**den 14. Juli d. Js.,**
**nachm. 2 Uhr anfgd.:**

1. bei ihrem Hause und auf dem Kamp daselbst:
**16 Sch.-S. grünen Roggen,**
**4 „ guten Hafer und**
**2 „ Kartoffeln,**
2. im Plack bei Buschers Hause:
**11 Sch.-S. grünen Roggen**
und
**3 „ Kartoffeln,**
3. in der Wiese am Griftederdamm:
**9 Tagewerk Gras**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
**Eiting.** Auktionator.

---

**Edewecht.** Der Köter **Johann Lüschen** zu **Nordedewecht II** beabsichtigt,

**30—40 Scheffelsaat gutes**
## Bauland
in seinem Moorkamp am Jeddeloherdamm mit Antritt nach diesjähriger Ernte auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden. **Lürs.**

---

## Anfertigung von Kostümen
zu mäßigen Preisen.
**E. v. Bergh, Bahnhofstr. 17 I.**

---

**Zeichnungen für den Anschluß der Kanalisation werden billig u. schnell angefertigt.**
**Nadorsterstraße 43.**

---

**Hochfeinen gebrannten**
## Kaffee,
Pfd. **100** ₰, empfiehlt als ganz besonders billig **Paul Danckwardt.**

---

# Oldenburger Bank.
Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. | **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. | Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

**Aktien-Kapital Mk. 2 000 000.—.**

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

**4 Prozent Zinsen;**

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unseren bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

**Oldenburger Bank.**
**A. Krahnstöver. Probst.**

---

# Schrauth's Gemahlene
Salmiak-Terpentin-Seife
ist und bleibt
**das beste Waschpulver.**
**Ueberall zu haben à 15 Pfg.**

Achten Sie auf **Schutzmarke in rother Farbe,** da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden. Schutz-Marke.

**P. H. Schrauth, Neuwied,**
**größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.**
**Gegründet 1830.**

---

**Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein**

## Patent-Borussia.
**Zahle 500 Mark Belohnung**
dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

**Patent-Borussia-Fahrrad.**
D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei
**Carl Traut, Oldenburg-Osternburg,** Alleinvertreter.

---

**Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. ½ %, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also**

# 4%,
**mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.**

**W. Fortmann & Söhne,**
**Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.**

---

129. Herzogl. Braunschw.
# Landes-Lotterie.
**100,000 Lose mit 1 Prämie u. 50,000 Gewinnen.**
**Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.**

Die Lose kosten für alle 6 Klassen: Ganze Mk. 132.—, halbe Mk. 66.—, viertel Mk. 33.—, achtel Mk. 16.50.

**Die Ziehung 1. Klasse beginnt am 16. Juli 1900.**

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

| Ganze | Halbe | Viertel | Achtel |
|---|---|---|---|
| Mk. 22.— | Mk. 11.— | Mk. 5.50 | Mk. 2.75. |

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.

**Koulante und diskrete Bedienung.**

**G. Daubert jun., Braunschweig,**
**älteste konzessionierte Lotterie-Kollekte, gegründet 1793.**

---

## Castlebay-Matjesheringe,
das Feinste, was die Saison bietet, Stück **18** ₰, empfing und empfiehlt
**Paul Danckwardt.**

---

**Zu kaufen gesucht Sulky,** gebraucht, gut erhalten, Sitz für zwei Personen. Offerten mit Preis unter **A. X. 694** an **F. Büttners** Ann.-Exped., **Oldenburg i. Gr.**

---

Ueber **Forderungen** an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Frau Pastorin **Goellrich** hies. erbitte ich mir spezifizierte Rechnungen in den nächsten Tagen
**W. Köhler,** Aukt.

---

**Privat-Mittagstisch,** 60 ₰, von 12—1½ Uhr, halbe Pension, Mittag und Abendbrot, 1 ℳ.
**Pensionat Kurwickstraße 3 oben.**
Frau **M. Brandt, Ww.**

---

## Rüschen, Schleifen und Shlipse
empfiehlt
**W. Weber, Langestr. 86.**

---

**Futtereis, Pfd. 10** ₰, **32 Pfd. für 3** ℳ, empfiehlt
**Paul Danckwardt.**

---

## Lithauer,
**kräftig, zugfest und elegant, billig zu** verkaufen. Lambertistr. 44 c.

---

**1 Fahrrad, 1 Schiebkarre, 2 Heckenscheren und Mistbeetfenster zu verk. Burgstr. 14.**

---

## Stellung
erhalten Leute nach 2monatl. gründl. Ausbildung in meinem Bureau, als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 waren 185 Stellungen gemeldet.

**Kube, vorm. Amtsvorsteher,**
Landwirt, **Halle a. S.**

---

**Oberrege.** Mehrere Jück reines **Heuland** werden **zu pachten gesucht.**
**Joh. Wardenburg.**

---

**Sommersprossen**
beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher
**Ambra crême,**
das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in
**Oldenburg** bei **L. Fasch,** Flora-Drog.

---

**Sie müssen** Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 ℳ nur 70 ₰.
**R. Oschmann,** Konstanz D. 50.

---

## Magenleidenden
teile gegen Rückporto unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen, oft quälenden Magenleiden in **kurzer Zeit** befreit wurde.
**Paul Koch, Gelsenkirchen 63.**

---

## Himbeeren
kauft jedes Quantum
**J. D. Willers.**

---

## Himbeeren
kauft jedes Quantum
**D. Grube,** Haarenstraße.

---

## Himbeeren
kauft jedes Quantum
**Georg Hoes,** Osternburg.

---

bei **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall

---

**Prima Schweineschmalz, Pfund 60** ₰, bei 10 Pfund billiger.
**Paul Richter,** Schlachtermeister,
Nadorsterstraße 47.

---

## Bickbeeren
kauft **Carl Wille,** Staustr. 10.

---

Ohne Berufsstörung werden offene
## Beinschäden,
Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
**Fr. Berwald, Oldenburg,**
**Bahnhofsplatz 1a.**

---

Zu verk. **Wegen zurückgegangenen Kaufes** steht das **Haus** Steinweg 3a mit Nebengebäude zum beliebigen Antritt billig zu verkaufen.

Näheres in der Oberwohnung das.

---

## Gummi-Waren
jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin Nr. 58,** Wörtherstr. 44.
Preisliste **gratis u. franko.**

---

**1900er**
## Neuen Salzhering
versende das Postkolli in zarter feiner Ware mit Inh. ca. 40 Stück franko gegen Postnachnahme 3,00 ℳ.
**L. Brotzen, Greifswald.**

---

## Feinstes Thee- u. Tafelgebäck
in großer Auswahl.
**Vorzügl. Torten,**
**Eis usw.**
**Konditorei Fricke,**
**Gaststraße 22.**

---

Zu verkaufen eine junge **Ziege.**
Milchbrinksweg 29.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg